

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1910

145 (31.3.1910) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Zitel und Kammerstraße... Preis: 60 Pf. monatlich... Bezugs in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pf. frei und Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20...

Eigentum und Verlag von F. Ziegler... Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Schröter... Auflage: 35000 Exempl.

Anlage: 35000 Expl. gedruckt auf 8 Füllungs- und Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 145.

Karlsruhe, Donnerstag den 31. März 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 26.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Aus dem Reiche des Regus“ (Illust.) — „Der „Fall“ Gaubinger“ (Eine Skizze von Karola Frein von Ennatten). — „Ein deutscher Prinz als Prediger in einer Pariser Kirche“ (Illust.) — „Die Galunmedaille“ (Illust.) — „Allerlei“ — „Der Vist zur Kuppel der Peterskirche in Rom“ (Illust.) — „Mehr Herz fürs Pferd!“ — „Die Kriegsschiffe der Welt im Jahre 1910.“ (Illust.)

Schmoller über das preuß. Junkertum.

Prof. Dr. Gustav v. Schmoller veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse“ einen Artikel, in dem er sich in bemerkenswerter Weise mit dem preussischen Junkertum befaßt. Er weist auf die gegenwärtig viel gehörte Behauptung hin: „Preußen muß von der Herrschaft der kleinen Gruppe ostelbischer, aristokratischer, rüchändiger Großgrundbesitzer befreit werden; das sei der Zweck, das Ziel, das die Wahlrechtreform zu erfüllen habe, sonst taugt sie nichts“ und erklärt ihr gegenüber, daß in dieser „Phrasen-Wahres und Falsches wunderbar gemischt und zu einem Knäuel von Sachheiten und Halbwahrheiten zusammengewürfelt“ sei.

Dieses Mißtrauen hat ihn dazu verführt, in der Zeit von 1880 bis 1890 eine junkerliche Umwidmung der Verwaltung zu gestatten, die nun noch viele Jahre nachwirkt und welche die Hauptschuld bis auf den heutigen Tag daran trägt, daß der Glaube im Lande sich festsetzte, wir hätten in Preußen ein Junkerregiment. Dieser Glaube war gewiß nicht ganz ohne Grund. Wer die Instruktionen Puttkamers über Annahme von Regierungsreferendaren in der inneren Verwaltung, über die weitere Karriere derselben usw. kennt und unparteiisch urteilt, ist erfüllt von dem Schaden, den sie angerichtet haben. Als der 1890 mit Caprivi einrückende liberale Minister des Innern, Herrfurth, nach zwei Jahren abtrat, sagt er zu Miquel, aus dessen Munde ich es weiß, er habe die feudale Elitenwirtschaft trotz aller Mühe nicht beseitigen können. Hohentlohe hat als Ministerpräsident gegenüber den rentierten feudalen Landräten und Regierungspräsidenten einmal den Plan erwogen, einige Duzend Landräte und Präsidenten auf einmal abzusetzen und seinen Sohn zu diesem Zwecke zum Minister des Innern zu machen. Er meinte, er könnte als großer süddeutscher Landesherz den Haß des östlichen Adels wohl ertragen; nach ihm würde nie mehr ein preussischer Ministerpräsident dazu den Mut haben. Er konnte den Plan nicht durchsetzen, dieser veranlaßte sich in die Aufrechterhaltung einiger Beamten, die als Abgeordnete gegen den Kanal gestimmt hatten und dafür nach einigen Jahren eine um so glänzendere Karriere machten. Daß Hohentlohe diesen Plan nicht durchführen konnte, ist wohl doch ein Glück. Selbst Schwerin hat 1858 bis 1859 als Minister des Innern sich einer ähnlichen Massenabsetzung, welche die Liberalen forderten, widersetzt. Wir sehen in Frankreich die schlimmen Folgen des Umstandes, daß jeder Ministerwechsel einer so großen Zahl Präfekten die Stellung kostet. Eine langsame, in der Stille sich vollziehende Veränderung, wie sie Miquel in der Offizierskorps vornahm, ist vorzuziehen. Unter Umständen freilich ist auch solche Gewalttat nicht zu vermeiden.

Ich plaudere hier mit dem Erzählten einige weltkundige Geheimnisse aus dem hohen Beamtentum aus, nicht aus Liebe zu sensationellen Nachrichten, sondern nur als Beweis, daß die vorhin erwähnten Klagen nicht ganz unbegründet waren. Ich möchte aber ebenso sehr meine Überzeugung aussprechen, daß es seither viel besser geworden ist. Ich könnte die Personalreferenten aus dem Ministerium des Innern nennen, welche einst die Schuld trugen, aber auch die neueren, die mit jenen Puttkamerschen Grundtönen ganz gebrochen haben. Und deshalb gehört heute der Vorwurf des preussischen Junkerregiments, der vor allem gegen die Landräte sich richtet, mehr der Vergangenheit als der Gegenwart an.

Freilich haben wir im Osten noch heute so viel konservative Landräte und Regierungspräsidenten, und manche mögen dem Bunde der Landwirte näher stehen als der Regierung. Aber dafür überwiegt in den mittleren und Westprovinzen der liberale oder neutrale Charakter. Eine möglichst große Zahl Mitglieder der sächlichen Aristokratie aber in den Staats- und Heeresdienst zu ziehen ist richtig, ist ein notwendiges politisches Erziehungsmittel für diese Aristokratie. Denn für Duzende, ja Hunderte gilt, was neulich ein hoher preussischer Beamter sagte: „Wir kommen seit alle konservativ ins Amt und nach zwei Jahren hat uns die Logik der Tatsachen liberal gemacht.“ Die staatswissenschaftliche Bildung der Beamten ist sehr im Wachsen. In der Schule der Selbstverwaltung — im Kreise und in der Provinz — lernen die Beamten die verschiedenen Interessen kennen, lernen abwägend, gerecht darüber zu stehen. In gewissem Sinne hat die neue Provinzial- und Kreisverfassung allerdings die Macht und den Einfluß des Junkertums gelockert, aber um den Preis bedeutender amtlicher Schulung der Aristokratie. Und überall in der Selbstverwaltung sieht der Junker fluge liberale Bürgermeister neben sich, mit denen er auskommen, partieren muß. Mögen heute noch da und dort einseitige Junker im Beamtentum vorkommen — eine Junkerherrschaft haben wir nicht.

Männer wie Bethmann, Tirpitz, Delbrück, Deenburg, Sydow, Wernuth sind, so schließt Schmoller diesen Teil seiner Ausführungen, von jedem Verdacht einseitiger Junkerentendenz frei; Wolke (an dessen Stelle das Junkertum jetzt schon seinen Führer Herrn von Seydewitz mit dem Portefeuille des preussischen Ministeriums des Innern zu betrauen gedachte — d. Red.) mag konservativ sein, für die Reform der Selbstverwaltung im liberalen Sinne hat er viel Stimmung.

Die neue Regelung der Arztfrage in dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung.

Karlsruhe, 31. März. Die Nachrichten über eine völlige Neugestaltung der Bestimmungen in dem ersten Entwurf der Reichsversicherungsordnung über das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Ärzten sind nunmehr vom Reichsamt des Innern im wesentlichen als richtig anerkannt worden. Die Krankenkassen haben sich alsbald mit allem Nachdruck gegen diese neuen Pläne gewendet. Sie betonen, daß eine sachgemäße Regelung der Arztfrage unmöglich gemacht werde, wenn für größere Bezirke durch Vertreter der Ärzte und der Krankenkassen die Verhältnisse geregelt würden. In welcher Weise die Ärzte auch herangezogen werden, in jedem Falle würden es Ärzte sein, welche auf die einseitigen Forderungen der Organisation, welche die Krankenkassen, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, die Sozialpolitiker, selbst weite Kreise in der Ärzteschaft ablehnen, verpflichtet sind. Die Krankenkassen haben für einen Zusammenschluß über den Bezirk einer Aufsichtsbehörde hinaus keine rechtliche Grundlage. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen sind die verschiedenen Kassenarten, ist ein Zusammenschluß auf breiterer Grundlage nicht zu erwarten. Zu-

dem sind die Kassen ohnehin der Ärzteorganisation gegenüber machtlos, da sie ihren Mitgliedern die ärztliche Behandlung in natura gewähren müssen, wohingegen für die Ärzte nicht die geringste Verpflichtung besteht, ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen. Da die Beiträge in den Bezirken zu einem und demselben Zeitpunkt ablaufen, so wird es den Krankenkassen, wenn die Ärzte auf Anerkennung ihrer unberechtigten Forderungen bestehen, nicht möglich sein, andere Ärzte heranzuziehen, wie es z. B. hin und wieder geschieht. Bei einer bezirksweisen Regelung wäre auch die unbedingt erforderliche Rücksichtnahme auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Orte oder der einzelnen Kassen ausgeschlossen. Die bezirksweise Regelung macht es selbst da unmöglich, die Verhältnisse gegen den Willen der Ärzteorganisation zu regeln, wo die Ärzte im Gegensatz zu dem Leiziger Verbände stehen und mit den Krankenkassen einig gehen. Das Reichsamt des Innern und die Regierung werden sich diesen und den anderen manntschaffen, auch politischen Bedenken gegen die neuen Pläne nicht verschließen können. Sie müssen den Krankenkassen das Recht erhalten, im Wege der Vereinbarung mit Ärzten dasjenige Arztstimm durchzuführen, welches ihnen im Interesse der Kassen und der Versicherten am zweckdienlichsten erscheint. Gegenüber den hervorragenden öffentlichen Interessen der Krankenkassen müssen die Organisationsinteressen der Ärzte zurücktreten.

Eisenbahnsorgen in St. Blasien.

Wir werden in einem mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Schreiben um Aufnahme des folgenden Notifizierens aus St. Blasien ersucht: „Hoffen und Harren hält manchen zum Narren.“ Diese Lebensweisheit soll sich wieder einmal an dem Stiefkinde der badischen Wirtschaftspolitik, dem südbahnen Schwarzwald bewähren. Als in der letzten Landtagsession mit seltener Einmütigkeit 20000 M für die Vorarbeiten einer Eisenbahn zur Erleichterung dieses bisher ausschließlich verachteten Landesteiles bewilligt wurden, da zog durch die Herzer der vorwiegend armen, durch harte, entbehrungsreiche Arbeit an Gesundheit und Entfugung nur zu sehr gewöhnlichen Bevölkerung ein freudiges Gefühl der Dankbarkeit für dieses erste Zeichen noch nicht ganz erforderten Interesses für ihr Wohl und Wehe, ein lautes Ja auf baldige bessere Zeiten. Die Hoffnung auf die langersehnte Bahn wuchs fast zur Gewißheit, als im letzten Jahre die sichtbaren Zeichen der im Gange befindlichen Vorarbeiten, die Vermessungspfähle auf den Fluren erschienen.

Dies alles soll nun eitel Dunst gewesen sein, ein schöner Traum, an dessen Verwirklichung nach dem Verdict der Regierung erst nach Erfüllung der wichtigeren Kulturaufgaben, der Erstellung zahlreicher Bahnhofspraktikanten herangetreten werden kann? Und Entfugung soll man üben, wie vom Regierungstisch tröstend empfohlen wurde, dort wo diese schon bisher bis an die äußersten Grenzen der Möglichkeit getrieben, wo es sich nur mehr um die Abwendung des drohenden Ruins für ein fleißiges bisher stets treu zu Fürst und Vaterland gestandenes Völkchen handelt! Eine solche Behandlung läßt sich nur durch gründliche Ignoranz der bestehenden örtlichen Verhältnisse erklären.

Ja, wer unberührt von den kleinlichen Nahrungssorgen des Lebens einmal Gelegenheit hatte, in den wenigen Sommermonaten einige Tage oder Wochen sich von den Aufregungen des Stadtlebens zu erholen, dem mag das fast im Grün prachtvoller Wäldungen verschwindende Städtchen im Schmuck seiner anheimelnden Villen fernab vom hastenden Weltgetriebe und unberührt von den Neuhierungen

Du mein heiß Verlangen!

Roman von Horst Bodemer. 2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Tafel wurde aufgehoben, im Leise- und Spielzimmer wurde der Kaffee serviert, während die Ordonnanzen den Speisesaal ausräumten. Nachher sollte noch ein wenig getanzt werden.

Werben nahm seinen Bitter unter den Arm. „Da bring' ich den langen Uebelstäter, gnädiges Fräulein!“ Herzlich streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Haben Sie nur Vertrauen zu sich selbst, Herr von Riesenberg, dann wird schon alles gut gehen!“

Während er sich dantend verbeugte und dachte, was hat sie für eine schöne, ruhige, volle Stimme, trat Oberst von Hensting her, er zog noch ein paar Mal an der eben angezündeten, dicken Zigarre, dann sagte er:

„Meine Tochter hat Recht, sie spricht aus Erfahrung!“

„Aber Papa!“

Man reichte die Hälse und drängte herbei.

„Doch, doch, Ruth, warum willst Du Dein Licht unter den Scheffel stellen? Sie hat nämlich ein paar kleinere Erzählungen geschrieben, wir haben erst drüber gelaßt, als aber ein paar Zeitschriften die Sachen nahmen, sahen wir die ganze Geschichte mit anderen Augen an. Natürlich bildet meine Tochter ihr Talent weiter aus, und ich werde darauf dringen, daß sie ihre nächste Arbeit nicht unter angenommenem Namen veröffentlicht; für seines Geistes Wert tritt ein anständiger Mensch auch ein! Ich sage das nur, Herr von Riesenberg, damit Sie die Lehre daraus ziehen: jedermann hat seine Kraft mit Vertrauen, nicht jaghaft, einzusetzen, sonst wird nie etwas Rechtes draus!“

Wie ein Wandertier staunte man nun die junge Dame, die wie mit Blut übergossen da stand, an. Werben gab seiner Frau einen gefindnen Rippenstoß.

„Herrgott, Aha, vor der muß man sich ja in acht nehmen, sonst klist man eines schönen Tages 'ne Geschichte, in der ein

dicker Kerl vorkommt, der 'ne wunderhübsche, gute Frau hat, blond, blauäugig, et cetera pp...“

Da öffneten sich die Türen zum Speisesaal, die Kapelle setzte ein. Der blonde, dreißigjährige Achtstetter entführte Fräulein von Hensting zum ersten Walzer, den zweiten tanzte sie mit Riesenberg.

Unterhalb Stunden später verabschiedete sich der Oberst mit seinen Damen.

Unter den ersten, die ihnen folgten, waren Werbens. „Kommt Du noch ein Ständchen mit zu uns, Erich?“

„Gern, der Trübel fällt mir ohnehin auf die Nerven.“

In Frau Atlas „Himmelreich“, ihrem Boudoir, saßen die drei dann gemütlich bei einer Flasche Rheinwein zusammen.

„Sm.“ Werben brannte sich der Einfachheit halber seine Zigarre über der Lampe an, „Herrschäften, was haltet ihr denn von unserem neuen Brigadefeldkommandeur?“

„Abwarten“, meinte Riesenberg.

„Natürlich! Ich finde, er hat seine Tochter 'n bißchen komisch interessant gemacht!“

„Er wollte doch am Beispiele erläutern“... „Gott ja, Kind, aber als Vater einer heiratsfähigen Tochter lang das so komisch!“

„Könnte Dir doch wohl egal sein, denn Du bist mein Mann!“

Da lehnte er sich zufrieden in seinen Lederstuhl zurück und lachte.

„Aha, ich möchte Dich für mein Leben gern mal eifersüchtig sehen!“

„Wird wohl schwerlich jemals der Fall sein, weil ich Dich viel zu fest in der Hand habe!“

„Borläufig!“

„Dante!“

„Aber Scherz beiseite, ich sag das alles ja nur, weil der brave Erich das ist, als wären ihm 'n gutes Duzend Zelle weggeschwommen!“

„Mir?“

„Ja, mein Jungchen! Denn wenn mich meine recht guten

Augen nicht trügen, bist Du auf dem besten Wege, Dich in die kleine Ruth Hensting ganz regelrecht zu verlieben!“

„Unfinn!“

„Sagt man immer im Anfang, später ändert sich die Tonart! Ja, und da wollte ich Dich nur in verwandtschaftlicher Nächstenliebe darauf aufmerksam machen, daß Frau von Hensting bei einem Bankrott ihr ganzes Geld verloren haben soll! Außerdem sind auch noch drei Söhne vorhanden, ein Leutnant bei der Gardeinfanterie, ein Gymnasiast, der schlecht steht, und deshalb wohl mal Landrat werden soll, und der jüngste ist noch Kadett, im ersten Stadium.“

„Vergessen stand Riesenberg auf.“

„Das geht mich doch alles nichts an!“

„Um so besser für Dich, mein Jungchen!“

„Den hat's, mein Geliebtes!“ sagte Werben zu seiner Frau, als Riesenberg dann gegangen war.

Sie schüttelte lachend den blonden Kopf.

„Du scheinst die Allüren alter Jungfern und Tanten anzunehmen, nämlich in jedem ausgewachsenen Menschen ein Heiratsobjekt zu sehen!“

Da wurde aber der Leutnant von Werben sehr ernst.

„Ich kenne Erich besser als Du. Acht Jahre sind wir fast Tag für Tag zusammen gewesen und haben niemals aus unserem Herzen eine Rördergrube gemacht. Also: der gute Junge hat alle Anlage, am Weibe zugrunde zu gehen, weil er, na, laß mich mal sagen, ein Phantast ist, kein Wirklichkeitsmensch, der Riese — weiß wie Pflaumenmus. Und wenn ich ihm da zur rechten Zeit die Augen öffne, so ist's eigentlich nichts weiter, wie meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit!“

„Du wirst Dich irren!“

„Ich Gott bewahre! Aber wenn ich mich doch irre, soll's keinen mehr freuen, als mich, denn ich habe den langen Jungen lieb wie einen leidhaftigen Bruder, der mir leider nicht beschert worden ist!“

Da nimmt die hübsche Frau ihren Mann her und küßt ihn tüchtig ab.

„Guter Kerl!“

„Er weiß ja nicht, daß es eine Zeit gegeben... aber das ist schon lange her!“

(Fortsetzung folgt.)

es Verkehrs als ein unvergleichliches erhaltenswertes Objekt erscheinen. Wie anders aber demjenigen, dem es beschieden ist, hier oben mit wenigen Gläubigern den Kampf des Lebens zu kämpfen! Es sei in dieser Stelle daran erinnert, daß gelegentlich der diesjährigen Beratungen über den Landesgefängnis-Neubau in Mannheim von Seiten der Regierung die erheblichen Aufwendungen für die Dienstleistung des Vorstandes damit gerechtfertigt wurden, daß das Gebäude sehr abgelegen und die dadurch bedingten Unbequemlichkeiten durch Bewahrung eines besonders möglichen Heimes aufgewogen werden müßte. Man beachte diese Anomalie in einem Lande, in dem noch ein ganzer Amtsbezirk mit annähernd 10 000 Einwohnern an seiner Peripherie durchweg mindestens 15 Kilometer, die Amtsstadt selbst sogar 30 Kilometer, also gegen 7 Wegstunden von der nächsten Eisenbahn entfernt ist, und dessen einzige einigermaßen zuverlässige Verbindung mit der Außenwelt der altherwürdige Postwagen ist, der die weite Strecke zwischen Amtsstadt und Bahnstation bei guter Fahrbahn, aber auch nur dann in etwa fünfständiger Fahrt durch „eilt“!

Die eingetragene Motorwagenverbindung — überdies ein sehr kostspieliges Verkehrsmittel, der einfache Fahrpreis beträgt M. 4.50, die Hin- und Rückfahrt M. 9.—, eine Aufwendung, die dem Freizeiter etwa zu einer Sprichtour nach Frankfurt a. M. reicht! — vermag in den Wintermonaten fast ganz, sie ist den Tücken des Gebirgs-winter nicht gewachsen.

Und nun zu den Wirkungen dieser gepriesenen Abgeschlossenheit. Es gab in der Tat eine Zeit, in der ihre wenigen Vorzüge für die leistungsfähigeren Gemeinden eine Quelle des Wohlstandes zu werden vermochten. Bedeutende Kapitalien wurden in Kurhäusern und Fremdenpensionen großen und kleineren Stills investiert, um die täglich erwachte Vorliebe der oberen Gesellschaftsklassen für die drollige Ruhe der Schwarzwaldtäler in Geld zu münzen. Doch die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Gemohnheiten und „der Gusto“ der Gesellschaft.

Heute stehen in dem benachbarten Todmoos zwei der neuesten-ten großen Fremdenetablissemens bereits zum dritten Male zur Versteigerung.

St. Blasien, die frühere fashionable Sommerfrische für Zerstreuung und Erholungsbedürftige der obersten Schichten hat sich seit der Jahrhundertwende mehr und mehr zum Kurort für Rekonvaleszenten ausgewachsen, deren Bedürfnisse schnell befriedigt sind. Das Großunternehmern, das heute mehr denn je den Kurverkehr nilotiert, begegnet dem Anfall dadurch, daß es seinen Betrieb auf immer breitere Basis stellt, und die Broden, die von dem Tische dieser mit aller Intelligenz des modernen Großbetriebs arbeitende heute inance für den hier besonders schwer um seine Existenz ringenden angelegenen Gewerbestand abfallen, dessen Leistungen und Konkurrenzfähigkeit durch abnorm hohe Frachtpreise und die teure Lebenshaltung ökonomisch herabgesetzt ist, werden immer unseinerbar und weniger.

Noch ist zwar hier aus der Zeit der höchsten Blüte unseres Kurver-zehrs einiger Wohlstand in der Bürgerstadt vorhanden, der ihm die Widerstandskraft gegen den Niedergang bis heute erhalten hat. — Aber wie lange wird dieser durch keinerlei wesentliche Eigenprodukt-ion gestärkte Wohlstand genügen, um das wirtschaftliche Gleichgewicht zu erhalten, wenn nicht bald wieder durch einen lebhaften Geldzufluß aus außen die ständig für den Bezug der Lebensbedürfnisse hinaus-gehenden Werte ersetzt werden?

Wenn möglich noch trauriger liegen die Verhältnisse auf dem Lande. Der Ertrag der mageren Acker reicht nicht einmal immer zu Deckung des eigenen Bedarfs. Im letzten Jahre z. B. war derselbe so gering, daß viele Tausende Zentner Kartoffeln von auswärtig bezogen werden mußten, wie wir aus einer Gemeinde erfahren, die zu höchst 1.50 Mark pro Zentner ab Bahnstation! Keine auch noch so geringfügige Hausindustrie vermag heute infolge der hohen Frachtpreise in diesen Landgemeinden dauernd festen Fuß zu fassen, und der Bevölkerung über die stets wachsenden direkten und indirekten Lasten, über die ihnen doppelt fühlbare Verleinerung ihrer notwen-digsten Bedarfsartikel in etwas hinwegzuhelfen; fremde Viehzüchter werden infolge der enormen Reise- und Transportkosten immer seltener und der Viehzüchter ist ganz auf die Gutwilligkeit der einheimischen Konsumenten angewiesen.

Was nützen ihm die recht gut gemeinten Ratsschläge über Be-nützung von Kunstfänger und Kraftfahrradzeugnissen, wenn ihm die Mittel zur Anschaffung durch unerschwinglich hohe Frachtkosten unerschwinglich sind? Die einst so blühende Holzwarenindustrie des ca. 1400 Einwohner zählenden Ortes Bernau, vermag sich heute nur noch durch die Mühseligkeit einer Genossenschaft einigermaßen über Wasser zu halten und den Arbeitern bei zehnstündiger und längerer Arbeitszeit einen Tagesverdienst von knapp 1.60 Mark zu sichern.

Daß diese Schilderung der Notlage keineswegs übertrieben ist, zeigt ein Blick in die badische Justizstatistik. Die Zahl der gerichtlichen Verurteilungen übertrifft diejenige der Nachgarbezirke mit fast dop-pelter Einwohnerzahl und wird relativ wohl von keinem anderen ländlichen Bezirk Badens auch nur annähernd erreicht. Wir verweisen auch auf die hier besonders stark in Erscheinung tretende Bevölkerungsabnahme die nur auf die ständig zunehmende Abwanderung, be-sonders der jüngeren Elemente zurückgeführt werden kann.

Wenn dem geseuert werden soll, so darf mit dem Bau der Bahn nicht mehr länger geögert werden, damit einerseits im Sommer der Strom der Ausflügler auch in unsere schönen Täler geleitet, im Win-ter die selten so günstig von der Natur gebotene Gelegenheit zur Ausübung des Schneeschuh- und Rodessports weiteren Kreisen zugänglich

gemacht und dadurch unserer bedrängten Bevölkerung ein neuer, dem Großkapital weniger zugänglicher Born der Einnahmen eröffnet wird, andererseits aber durch den Anschluß an das Eisenbahnnetz die exor-bitanten, jede gesunde Entwicklung des weniger leistungsfähigen Mittelstandes hemmenden Zufuhrkosten auf ein normales Maß zu-rück geführt und damit erträgliche Arbeits- und Lebensbedingungen ermöglicht werden. Und wo Tauben sind, fliegen Tauben zu, es kann dann auch nicht fehlen, daß auch unsere Gegend von dem in der letzten Zeit in Erscheinung getretenen, durch das Bedürfnis nach billigen Grund- und Bodenwerten ditierten Zug unserer Industrie aufs Land profitiert, daß die überall vorhandenen Wasserkräfte mehr wie bisher Ausnützung finden und dadurch der Bevölkerung ausreichend Ver-dienstgelegenheit geboten wird.

Aber mögliche Beschleunigung des Bahnbaues tut dringend not, wenn die Bahn überhaupt noch einen Nutzen stiften soll. Schon rufen sich viele, an dem guten Willen der Regierung verzweifelnd, zur Verbesserung ihres Loses zum Wegzug, andere werden folgen, und bald werden sich empfindliche Lücken in der Bevölkerung zeigen, die niemals wieder vollständig ausgefüllt werden können und jede Art von Gemeindegeldern niederhalten müssen.

Schon zeigen Gemeinden unseres Bezirkes Bevölkerungsabnahmen bis zu 15 Proz.; nach drastischer ist die Abnahme der Schulkinder. In einem Orte z. B. (Wittenhaub) ist die Zahl der Schulkinder seit 1900 von 78 auf 46, also nahezu um die Hälfte, zurückgegangen.

Hier wie dort handelt es sich jedoch um nichts geringeres als um die Erhaltung der Volkskraft, und hinter diesen wichtigsten Aufgaben des Staates müßten, sollte man meinen, die finanziellen Bedenten der Regierung und alle mehr oder minder eigennützigen Sonder-interessen zurücktreten.

Aber noch bleiben ja unsere Landesboten. In sie setzen wir das feste Vertrauen, daß sie eine solche über angebrachte Sparsamkeit nicht dulden werden, genügt doch ein geringer Prozentsatz der für die Bahn-baubaute ausgeworfenen Summen, um unsere dringlichsten Bedürf-nisse fürs erste zu befriedigen; sie werden gemäß die auf dem Spiele stehenden allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen besser zu wür-digen verstehen und mit allen Nachdruck auf die Einstellung der er-forderlichen Mittel zur Erbauung der Bahn in das dem Landtag unterbreitete Budget für 1910/11 bestehen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 30. März. Von hier wird der „Köln. Ztg.“ offenbar offiziös g. a. det: Sehr unliebsames Aussehen erregen hier die Ver-öffentlichungen der „Windpater Nachrichten“ über angebliche Äuße-rungen des Gouverneurs v. Schudmann, nach denen dieser in sehr scharfer Weise gegen die Politik des Staatssekretärs Dernburg Stellung genommen haben soll. Da Dernburg in die Rechte des Gouver-neurs nirgends eingegriffen habe, ein Anlaß zu persönlicher Ver-urteilung des Gouverneurs also nicht vorhanden sei, sei in den Äuße-rungen des Herrn v. Schudmann, sowie in der Absicht, die ihm der Bürgermeister von Windpater hielt, nur eine Opposition gegen die Kolonialpolitik der Zentralregierung zu erblicken, der man keine Ver-urteilung zugestehen könne. Staatssekretär Dernburg lasse es sich an-gelegen sein, in Südwestafrika die Interessen des Reiches wahrzu-nehmen, das die großen Opfer an Blut und Geld nicht gebracht habe, um nun hinterher auf jeden entscheidenden Ein-wuß auf die Entwic-klung des Landes zu verzichten. Bei aller Achtung vor gewissen Vor-zügen der Selbstverwaltung sei die Kolonialverwaltung jetzt ent-fallen, die südwestafrikanischen Angelegenheiten durchaus in Ein-klang mit den gesamten Reichsinteressen zu behandeln, und sie lasse sich darin auch nicht durch den Widerspruch einzelner Unzufriedener oder eines Beamten irre machen, dem die energisch durchgreifende Politik der Zentralbehörde unabweisbar gemein sei.

England.

— London, 30. März. (Tel.) Das Unterhaus setzte die allgemeine Beratung über die Resolution betreffend das Oberhaus fort.

Rosjeweits Egypten-Rede.

D.K. London, 30. März. Zu der Rede, die der Expräsident Rosjeweit in Kairo hielt, schreibt die „Westminster Gazette“: „Mr. Rosjeweit wagte sich in seiner gelirigen Rede in der egypti-schen Universität auf recht heißen Boden. Wir haben nicht den geringsten Wunsch, einen Ringwall um irgend eine Frage der Politik im britischen Reich zu ziehen, aber wir vergessen nicht den berühm-ten Ausspruch Mr. Gladstones inbetreff einer Indistretion des jetzigen Lord Salisbury — „Gefahr, die bei einer Privatperson verzeihlich sind, werden bei einem ehemaligen Staatsanwalt unverzeihlich.“ So sind Äußerungen über die Fertigkeit Ägyptens für Selbstregierung oder das Gegenteil, während sie jedermann ohne große Stellung erlaubt sind, weit besser in der Brust von Expräsidenten begraben. Wir er-kennen gern den Wunsch Mr. Rosjeweits an, uns behilflich zu sein, die Last des weisen Mannes zu tragen“, aber offenbar ist, solange zwei Parteien in Ägypten bestehen, ein Ausspruch zu gunsten der einen oder der anderen nicht darauf berechnet, den Weg der Regie-rung zu ebenen.“

Rußland.

Die Abgrenzung der finnischen Gesehgebung. — Helsinki, 30. März. (Tel.) Im finnischen Senat wurde heute das faiserliche Manifest vom 27. März verlesen. Der Senat beschloß einstimmig, das Manifest zu veröffentlichen und die Gesehsvorlage

— Catania, 30. März. (Tel.) Die Tätigkeit des Aetna nimmt weiter zu. Die Lava bewegt sich in der Richtung auf die Ortschaft Borello vorwärts, der sie auf wenige Kilometer nahe gekommen ist.

— Petersburg, 30. März. (Tel.) Auf dem Tcheremench-See im Petersburger Gouvernement ereignete sich ein furcht-bares Unglück. Während des Ueberganges einer großen Zi-gunerbande brach das Eis und die ganze, 50 Köpfe zählende Bande ging unter und ertrank.

Die Einweihung des Dzeanographischen Museums.

— Monte Carlo, 30. März. (Tel.) Fürst Albert gab heute im Festsaal des Dzeanographischen Museums ein Frühstück zu 300 Ge-geden. Zur Rechten des Fürsten saßen Herzog von Urach und Groß-admiral von Österreich, zu seiner Linken Minister Bichon und Professor Brind.

Bei dem Frühstück brachte Fürst Albert einen Trinkspruch auf die Staatsoberhäupter aus, in dem er ausführte, er schähe sich glücklich, daß die heutige Feier Zeugnis ablege für den Geist der Einigkeit im Fortschritt der Ideen und der Sitten, der einen weiteren Schritt in die Annäherung der Nationen unter der Regide der Wissenschaft bedeute. Der frühere Präsident Doubet erwiderte im Namen des Verwaltungsrats des Dzeanographischen Instituts und präs das Werk des Fürsten, das die Gelehrten der gesamten Welt anziehe und ein immer größeres Unterpfand der Fortentwicklung der Friedens-Ideen durch die Wissen-schaft bilden werde.

Vom Wetter.

() Vom Schwarzwald, 30. März. Seit heute vormittag ist auf dem Schwarzwald Schneefall eingetreten.

r. Bühlertal, 30. März. Nach einer Reihe herrlicher Früh-lingstage trat heute vormittag heftiges Schneegestöber ein, das den ganzen Tag über anhält und unser Tal in ein völlige Winterkleid hüllt.

g. Donaueschingen, 30. März. Nachdem hier in der Paar der Frühling bereits schon seinen Einzug gehalten hatte und alles anfang, zu treiben und zu grünen, fehte heute den ganzen

über die Abgrenzung der finnischen und der Reichsgesehgebung sogleich dem Landtag zur Begutachtung zu übergeben. Der stellvertretende Procureur legte Protest gegen den Beschluß des Senats ein und er-klärte, das Manifest widerspreche den finnischen Grundgesehen.

— Petersburg, 30. März. Bei der Beratung des Gesehentwurfes über Finland in der Reichsduma erklärte der Führer der Kadetten, Miljutow, ein solches Geseh könne lediglich durch Annahme seitens der gesehgebenden Institutionen Finland geschaffen werden, da nach den Landtagsstatuten von 1889 die Umänderung der Grundgesehe nur auf Vorschlag des Kaisers und nur im Einverständnis mit dem Land-tag erfolgen könne. Nikolau II. habe 1894 versprochen, dieses Geseh unerbürdlich zu wahren. Für die Verlegung dieses Monarchen-wortes seien die verantwortlichen, die den Monarchen irreführten.

Im Namen des Zentrums bemerkte Graf Bennigsen: Auf Grund des § 2 der Grundgesehe hätten Reichsduma und Reichsrat ungewissel-haft Rechte in der Frage der das Gesamtreich berührenden Geseh-gebung. Das Gleiche gebe aus den Manifesten von 1905 und 1906 hervor. Die Duma werde den Ruf des Kaisers dankbar aufnehmen, (Seitfall im Zentrum und rechts.)

Nach zweistündiger Debatte beschloß die Reichsduma gegen die Stimmen der Kadetten, Mosambeder, Polen, der Arbeiterpartei und der Sozialdemokraten den Finland betreffenden Gesehentwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Amerika.

— Washington, 31. März. (Tel.) Als Gegenseitigkeit für die Ge-währung der Minimalzölle des amerikanischen Tarifs hat Kanada die Zölle für ca. 40 Artikel ermäßigt. Diese Vergünstigung kann auch jedes andere Land erhalten.

Angedachte Briefe des deutschen Kronprinzen vor einem amerikanischen Gericht.

— New York, 29. März. In der bekannten Cottonwood-Copper-Affäre, in welcher gegenwärtig gegen den Finanzier Barnes wegen Unterschlagung von 30 000 Dollars verhandelt wird, legte Barnes einen angeblichen Brief des deutschen Kron-prinzen vor, der an den Hauptzeugen Grafen Ferdinand von Hohberg adressiert ist. Der Brief ist datiert: Potsdam, 11. Jan-uar 1907. Er enthält folgenden Passus: „Vor einigen Tagen verbrachte ich zwei Stunden mit Bälou. Papa ist jetzt viel gütiger zu mir, und wir sind uns einander viel näher gekom-men.“ Der Kronprinz schrieb weiter: „Bleibe ein guter Deut-scher, alter Junge, und werde nicht so ein alter amerikanischer business man.“ (Zrf. Ztg.)

— New York, 30. März. Die angeblichen Briefe des deut-schen Kronprinzen waren unterzeichnet „Caspar“. Sie waren von Hohberg an Barnes verkauft worden, der sie aus noch nicht ersichtlichen Gründen begehrt. Die Briefe enthalten viele Hof-intimitäten. (Zrf. Ztg.)

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. März d. J. gnädigst geruht, den Vorsteher des Vermessungsbureaus der Forst- und Domänendirektion, Vermessungsinspektor Emil Birgin auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen und den Forstobergeometer Adolf Schild unter Befahrung seiner Amtsbezeichnung zum Vorsteher des Vermessungsbureaus bei der Forst- und Domänendirektion zu ernennen.

Das Groß. Ministerium des Innern hat unterm 14. März ds. Js. den Ingenieurpraktikanten Wilhelm Schaefermeier aus Emmendingen zum nichtamtmäßigen Regierungsbaumeister ernannt.

Badische Chronik.

— Aus dem Mittel, 31. März. Das neue Postamt in Marzell, der dem Bahnhof gegenüberliegende schmude Bau, wird auf 1. April dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der erste Stod umfaßt die Diensträume, der zweite und dritte die Wohnung des Postamtvor-standers. Das seitherige Postgebäude, in welchem sich in den oberen Räumen ein vom Badischen Frauenverein eingerichtete Mädchen-Erholungsheim befand, ist nun von der Eigentümerin, Frau Ober-amtsrätcher Sautier in Karlsruhe dem Bad. Frauenverein käuflich ab-getreten worden, zur Erweiterung seines karitativen Unternehmens, das zu eng geworden war. Vorausichtlich im Mai wird das Heim in Anwesenheit der Großherzogin Luise eingeweiht werden.

— Mannheim, 30. März. Der verheiratete Fabrikarbeiter Joseph Eberle von Büttel stürzte in eine Grube mit Abwä-fern. Man verbrachte den Mann in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus Mannheim. Eine Rettung war jedoch un-möglich, er starb eine Viertelstunde nach seiner Verbringung dorthin. — Gestorben ist heute im Krankenhaus die 18 Jahre alte Marie Maurer aus München, welche am 26. d. M. aus Lebensüberdruß Jnsol zu sich nahm. — Der Mann, welcher sich gestern in einem hiesigen Gasthof erschof, ist der 34 Jahre alte ledige Kaufmann Philipp Strauß aus Steinach bei Rillingen. Die Tat ist anscheinend in gänzlichster Mittellostigkeit zu suchen.

— Baden-Baden, 30. März. Am Ostermontag und Montag war der Verkehr auf dem hiesigen Bahnhof ein ganz bedeutender. An bei-den Tagen zusammen wurden rund 9 400 Stück Fahrkarten verkauft,

Tag ein kalter Sturm über unsere Höhen, zu dem sich heute mittag Schneetreiben gesellte und die Furen wieder in ein weißes Gewand hüllte.

— hd Wien, 30. März. (Tel.) Aus allen Teilen Oesterreichs und Ungarns wird starker Schneefall und heftiger Schneesturm gemeldet, wodurch an den Obfkulturen großer Schaden ange-richtet wird. In Wien schneit es seit heute früh ununter-brochen.

Eine folgenschwere Gasexplosion.

— Breslau, 30. März. (Tel.) In dem Hause Eisenbahn-straße 4 erfolgte heute abend gegen 8 Uhr eine schwere Gas-explosion. Sämtliche Türen und Fenster wurden herausgerissen. Einem Herrn, der gerade am Haus vorüberging, wurde von der herausstürzenden Haustüre der Kopf zerquetschert. Das Haus ist eingestürzt. Die Feuerwehr rbeitet fieberhaft an der Ret-zung der Verwundeten. Bis 10 Uhr abends wurden 8 Tote und Schwerverwundete geborgen.

Zu dem Unglück berichtet sodann eine spätere Drahtmel-dung: Ein im 1. Stod wohnender Lehrer, der einen intensiven Gasgeruch wahrnahm, veranlaßte den Hausmeister, in eine im gleichen Stodwerk liegende leerstehende Wohnung zu gehen. Der Hausmeister betrat diese trotz der Warnung des Lehrers mit einem brennenden Licht. In demselben Moment erfolgte eine heftige Detonation. Sämtliche Fensterstößen wurden zer-trümmer. Der hintere Teil des Hauses stürzte krahend zu-sammen. Aus allen Etagen kamen Scherzentrufe. Auch in der weiteren Umgebung des Unglückshauses wurden die Fenster zertrümmer und sogar die Fensterkreuze herausgerissen. Der Lehrer wurde von der alsbald erschienenen Polizei und Feuer-wehr in einer Ecke der Parterrewohnung zwar noch lebend auf-gefunden, starb aber auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Hausmeister kam merkwürdigerweise mit leichten Verletzun-gen davon. Sein Sohn und 3 Töchter sind schwer verletzt. Die Frau des Lehrers und ein Töchterchen zog man lebensgefährlich

Vermischtes.

— Wandsbeck, 31. März. (Tel.) Der 45 Jahre alte Goldschmied Bahndt wurde im Bette erschossen aufgefunden. Durch einen Schuß tödlich verletzt lag vor dem Bette die 2 Jahre ältere Ehefrau. In einem hinterlassenen Bette erklärt sie, daß sie den Tod ihres Mannes nicht überleben könne.

— Nürnberg, 31. März. (Tel.) In einem Café jagte sich ein Student aus Ludenwalde eine Kugel in den Kopf. Sein Zustand ist hoffnungslos.

— Friedrichshafen, 31. März. Morgen Freitag werden die Tiroler Hüteländer mittels Extradampfer von Bregenz kommend hier eintreffen.

— hd München, 30. März. (Tel.) Wie die Blätter melden, hat das Gericht gegen den Rechtsanwalt Hoch-München einen Haftbefehl erlassen, da er zu einer heute aberaumten Verhandlung gegen ihn nicht erschienen war.

— hd Kopenhagen, 30. März. (Tel.) Im Gefängnis zu Hol-bæk auf Island brach unter den Gefangenen eine große Meuterei aus. Etwa 30 Sträflinge hatten sich über das Mittagessen beklagt und sich gestern nachmittag geweigert, an die Arbeit zu gehen. Gegen Abend versuchten einige Gefangene auszubre-chen. Als der Inspektor und die Aufsichtsbemanten sie daran hindern wollten, wurden sie von den übrigen Gefangenen mit allerlei Gerätschaften tödlich angegriffen, während andere ver-suchten, mit schweren Hämern die Eisenstangen der Fenster zu zertrümmern. Inzwischen war die Polizei alarmiert worden, der es nach hartem Kampfe gelang, die Gefangenen in ihre Zellen zurückzutreiben. 5 Gefangene sind ausgebrochen und konnten bisher nicht ergriffen werden.

— hd Salzburg, 30. März. (Tel.) Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Freiherrn Ludwig von Possinger, des Sohnes des ehemaligen Statthalters von Nieder-Oesterreich. Derselbe wird beschuldigt, Betrügereien in Höhe von 350 000 M begangen zu haben. Auch soll er sich der Bigamie schuldig ge-macht haben.

1909 nur 8683. Die Einnahmen dagegen waren geringer; sie betragen in diesem Jahr nur 11 511 M., im vorigen Jahr 13 295 M.

* Altschweier (A. Bühl), 30. März. Gestern abend brannte das Anwesen des Landwirts Joseph Bäuerle vollständig nieder. Haus samt Inventar wurden fast vollständig ein Raub der Flammen. Der ledige Bruder des Abgebrannten, Lukas Bäuerle, wurde laut „B. Wöhl.“ noch am gleichen Abend als der Täterhaft dringend verdächtig in Haft genommen.

* Dörlinbach (A. Ettenheim), 29. März. Vorgestern abend wurde das 3 Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Anton Weber vermißt. Nach zweifündigem Suchen fand man es in einem Sägelanal tot auf. Allem Anscheine nach ist das Kind in den Kanal gefallen und ertrunken.

Freiburg, 31. März. Nachdem der Abänderung der Verordnung des Erzbischöflichen Ordinariats über den Pensionsfonds der Priester der Erzbischöfliche Freiburg die Genehmigung der Großh. Regierung erteilt worden ist, bestimmte das Ordinariat u. a.: Die nachgenannten nachgewiesenen Priester nämlich: 1. der bezugsfähige Präsident des Caritasverbandes, 2. die jeweiligen Direktoren des Erzbischöflichen Priesterseminars, 3. die Hingewiesenen (Klosterpfarrer) der Lehranstalten zu Baden, Völlen und Offenburg, 4. der Direktor des Erzbischöflichen Seminarhauses, sofern er nicht Pfarrer ist, 5. der Erzbischöfliche Kapitän und Sekretär werden unter Zahlung der höheren Beiträge zum Pensionsfonds in bezug auf die Pensionsberechtigung wie beständige behandelt. Den Pfarrkuraten in Baden wird gestattet, nach vollendetem 10. Priesterjahr durch Zahlung der für Beständige festgesetzten Beiträge aus ihrem Dienstverdienst sich die Pensionsberechtigung zu verschaffen.

Freiburg, 30. März. Die Witwe des vor zwei Jahren im Walde bei Gundelfingen tot aufgefundenen Kassiers der städtischen Straßenbahn, Böffel, hat zur teilweisen Deckung der von Böffel begangenen Unterschlagungen in Höhe von 79 000 M ihre Ansprüche an die Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaften im Betrage von 50 000 M an die Stadt abgetreten. Die Versicherungsgesellschaften verweigern jedoch die Zahlung, indem sie die Stadt den Klageweg beschreiten. Die „Tagesspost“ nun zuverlässig mitgeteilt wird, hat die Stadt diesen Prozeß endgültig verloren.

Gutach, 30. März. Vorgestern abend wurde der 77 Jahre alte Gemeindevorsteher Götz überfallen und zu berauben versucht. Es gelang Götz, zu flüchten und sich in Sicherheit zu bringen. Der Mann, welcher den Überfall verübte, wurde später in Woschlag in der Person eines aus Heidelberg stammenden Schlossers verhaftet.

Burgberg (A. Billingen), 30. März. Der 21 Jahre alte Tagelöhner Günter, welcher verdächtig wurde, den Schreiner Karl Maier durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich verletzt zu haben, wurde in seiner Wohnung in Schabenhäuser verhaftet. Er soll der ihm zur Last gelegten Tat schuldig sein.

Stodach, 31. März. Von unbekannter Seite flossen dem Kirchenfonds 5000 M zu zur Restaurierung des Kirchturms.

Steiflingen (A. Stodach), 31. März. Am Ostermontag fand unter freiem Himmel (der große Postsaal konnte die Massen nicht fassen) abermals eine Volksversammlung statt, und zwar diesmal behufs Aussprache über die Erbauung einer elektrischen Straßenbahn Steiflingen-Adolfszell. Die Versammlung sollte die Vorteile einer Bahnverbindung auf der bisherigen Verkehrslinie Steiflingen-Böhringen-Adolfszell darlegen und die Steiflinger vor Ueberführung der bezüglich des Bahnbaues mit Singen zurückhalten. Die Adolfszeller wiesen vor allem darauf hin, daß Adolfszell nach der Schiffbarmachung des Oberreins bis zum Bodensee, welche in nächste Nähe gerückt sei, als Güterumschlagplatz ausreichen sei und dadurch einer neuen raschen Entwicklung entgegenstehe. Bürgermeister Niedlinger-Adolfszell machte folgenden Vorschlag: die Gemeinde Singen soll ein Projekt Steiflingen-Singen verfertigen lassen, Adolfszell ein Projekt Adolfszell-Böhringen-Steiflingen (auf eigene Kosten). Dann könnte die Einwohnerhaft von Steiflingen entscheiden, welches Projekt sie nehmen wolle.

Steiflingen (A. Stodach), 30. März. Gestern abend brach in dem Anwesen des Landwirts August Wühler Feuer aus, welches sich auch alsbald auf das angebaute Anwesen des Landwirts Eusebius Welschinger übertrug. Beide Anwesen brannten vollständig nieder.

Aus dem gewerblichen Leben.

Karlsruhe, 31. März. Zur Entschädigung der infolge der Tabaksteuer arbeitslos gewordenen Arbeiter und Hausgewerbetreibenden, kleineren Angestellten und Werkmeister hatte bekanntlich der Reichstag vier Millionen Mark bewilligt. Bei den Beratungen war es zweifelhaft geblieben, ob auch die kaufmännischen Angestellten unter gleichen Voraussetzungen entschädigungsberechtigt sein sollten oder nicht. Der Verband deutscher Handelsgeschäfte zu Leipzig wandte sich daher an den Bundesrat und das Reichsjustizamt um Klarstellung, da auch Handelsangestellte infolge Betriebsänderungen hinfällig geworden sind. Nach eingehenden Erwägungen hat die Reichsregierung sich dahin geäußert, Unterstützungsansprüche der Handelsgeschäfte nicht anzuerkennen, da das Gesetz nur die Arbeiter im engeren Wortsinne unterliegen wolle. Eine Ausdehnung des

verleht unter den Trümmern hervor. Ein weiteres Töchterchen ist noch nicht geboren.

Zu der Brandkatastrophe in Desorito.

Budapest, 30. März. In Desorito herrscht Totenstille. Die Opfer der furchtbaren Katastrophe ruhen auf dem kleinen Ortsfriedhofe. In den letzten zwei Tagen wurden nach Angabe des reformierten Seelfürers 286 Leichen und viele Leichenreste beerdigt. Von den Toten waren 238 aus Desorito, 48 aus der Umgebung. Von den 60 Schwerverletzten sind bisher 24 gestorben, viele von den übrigen ringen mit dem Tode. Nicht Häuser wurden amtlich verriegelt, da deren Insassen sämtlich verbrannt sind. Jetzt werden die Brunnen untersucht, weil verlautet, daß viele Verletzte, um sich Viderung zu verschaffen, in die Brunnen gesprungen seien.

Budapest, 30. März. (Tel.) Erst heute läßt sich der ganze Umfang der Katastrophe von Desorito übersehen. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 325, doch dürfte sich diese Zahl infolge des mehr als bedenklichen Zustandes vieler Verletzter auf 330 bis 335 erhöhen. Im Laufe des heutigen Tages werden die agnoszierten Leichen in Desorito und den Nachbardörfern befristet werden.

Budapest, 30. März. (Tel.) Kaiser Wilhelm richtete an Kaiser Franz Josef anlässlich der Brandkatastrophe in Desorito ein in den herzlichsten Ausdrücken gehaltenes Beileids-Telegramm, in dem er seine innigste Teilnahme ausdrückte. Kaiser Franz Josef dankte telegraphisch für die Beileids-Rundgebung.

Das Eisenbahnunglück bei Wülheim a. Rh.

Wülheim a. Rh., 30. März. Ueber das furchtbare Eisenbahnunglück, dem heute nachmittag hier so viele brave Soldaten zum Opfer fielen, die eben erst, nach den Osterfeiertagen, begleitet von den herzlichsten Wünschen ihrer Angehörigen, die Rückfahrt aus der Heimat in ihre Garnisonen angetreten hatten, wurde zunächst folgender amtlicher Bericht ausgegeben: „Heute nachmittag gegen 2 Uhr fuhr der Lugszug Nr. 174 auf den Militärzurlauberzug Nr. 40 im Bahnhof Wülheim a. Rh.,

Kreises der Unterstützungsberechtigten liehe sich um so weniger recht fertigen, als dadurch die nach dem Gesetze den Arbeitern zugehörigen Unterstühtungen geschmälert werden würden.

Karlsruhe, 31. März. Die hiesigen Bäckermeister beschloßen, keinen der streikenden Bäckergehilfen wieder in Arbeit zu nehmen.

Freiburg, 30. März. Die Fleischer-Zunft Freiburg im Breisgau schreibt uns: Infolge des Wegfalles des Oktrois für Fleisch mit dem 1. April 1910 war es der Fleischer-Zunft Freiburg im Breisgau möglich, einen wegen den sehr teuren Preisen für Kälber, Ochsen und Rinder durchaus gerechtfertigten Fleisch-Anschlag bei diesen Fleischsorten zu vermeiden. Es konnte sogar bei den Fleischpreisen letztgenannter Arten noch ein entsprechender Abschlag für die fetten Stücke eintreten. Ein Abschlag trat ferner ein für Schweinefleisch, frischen Speck und Sammelschrott. Der Abschlag entspricht dem Wegfalle des Oktrois und kommt somit dem fleischkonsumierenden Publikum vollständig zugute, und zwar hauptsächlich der arbeitenden Bevölkerung.

Konstanz, 31. März. Zu der Nachricht der „Konstanzer Sta.“, daß die badische Eisenbahnverwaltung beabsichtige alle Eisenbahnarbeiter auf der Linie Konstanz-Kasel zu entlassen, die nach dem vollen Jahre im Dienst stehen, erfahren wir, daß diese Maßregel, wenn dieselbe tatsächlich zur Durchführung gelangt, von keiner besonderen Bedeutung wäre, da seit Jahresfrist nur ganz vereinzelt Einstellung von Arbeitern erfolgte und bei den Eingestellten selbst es sich vielfach um Leute handelte, die schon früher, vor Ableitung der Militärpflicht u. dergl. im Dienste der Verwaltung standen. Es konnte sich also auch hier nur um wenige, ausdrücklich nur zur Deckung eines augenblicklichen Bedürfnisses eingestellte Aushilfsarbeiter, nicht aber um als händige Arbeiter eingestellte Leute handeln und zwar nur um einige wenige, da den früher schon beschäftigten Leuten ihre frühere Dienstzeit in der Regel angerechnet resp. berücksichtigt wird.

London, 30. März. (Tel.) Nach der heutigen Konferenz der großbritannischen Bergarbeitervereine wurde eine Resolution bekannt gegeben, in der den Bergleuten von Südwales der Rat erteilt wird, die Bedingungen anzunehmen, die nach den Unterhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeiterdelegierten aufgestellt wurden. Die jetzt noch strittigen Punkte sind nicht wichtig genug, um einen regionalen Streik zu rechtfertigen.

Philadelphia, 30. März. (Tel.) Alle Eisenbahngesellschaften in Pennsylvania haben sich freiwillig entschlossen, dem Beispiele der Pennsylvania Roulroad Company zu folgen und den unter 300 Dollar betragenden Monatslohn ihrer Angestellten um 6 Prozent zu erhöhen. Die Lohnerhöhung kommt 195 000 Angestellten zu gute und vermehrt die Lohnbeträge um insgesamt 10 Millionen Dollar.

Eine Erklärung zur Bierpreiserhöhung.

Karlsruhe, 31. März. Aus den Kreisen des Biergewerbes werden wir um Aufnahme folgender Erklärung ersucht:

Nachdem im Sommer 1909 die Reichsfinanzreform bereits für das norddeutsche Brauereigewerbe die Erhöhung der Biersteuer und damit für das Gebiet der süddeutschen Staaten die namhafte Steigerung der an das Reich zu zahlenden Abfindungen gebracht hatte, ist nunmehr auch für das Großherzogtum Baden mit Wirkung vom 1. Februar 1910 die Erhöhung der Biersteuer in Kraft getreten.

Die aus der Finanzreform vom Jahre 1909 resultierende Biersteuererhöhung ist pro Jahr um insgesamt 100 Millionen veranschlagt. Bereits das Jahr 1906 hatte bei der sogenannten kleinen Finanzreform eine beträchtliche Erhöhung der Biersteuerung gebracht und zwar im Betrag von 20-30 Millionen pro Jahr.

Das Biergewerbe, das ein zahlreiches Dienstpersonal benötigt, hatte nun schon durch die Einführung und Ausgestaltung der sozialen Versicherungsversicherung eine starke Belastung erfahren; es hat diese außerdem ohne Preissteigerung getragen.

Das Biergewerbe leidet aber auch schon seit Jahren — und zwar weit empfindlicher wie andere Gewerbe — unter der allgemeinen wirtschaftlichen Krise, der allgemeinen Geldknappheit bei allgemeiner Lebenssteigerung.

In allen Branchen sind seit Jahren schon die Preise allgemein in die Höhe gegangen.

Die Beamten in Reich und Staat konnten sich im Hinblick auf die Steigerung der Lebensmittelpreise und im Hinblick auf die damit bedingte allgemeine Steigerung der Ausgaben eine Erhöhung ihrer Bezüge fordern und erreichen.

Die Erhöhung höherer Ausgaben, wie sie in der einzelnen Haushaltung gemacht werden mußte, war nun aber im Biergewerbe bei weitem um das Vielfache höheren Konsum auch in ebenso vielfach gesteigertem Maße zu machen.

Das Biergewerbe ist in allen seinen Teilen von einer beträchtlichen Mehrbelastung betroffen; zu seinen Lasten sind insbesondere die Löhne gestiegen und haben sich die Mietpreise enorm erhöht; teurer wurden ihm Brot, Milch und Fleisch, teurer wurden ihm aber auch Holz und insbesondere durch immer steigende Besteuerung Wein, Branntwein, Bier, Tabak und Zündhölzer.

Bei allem sind gleichzeitig die Ansprüche des Publikums auf Bequemlichkeit, Komfort und Bequemlichkeit sehr umfangreich geworden.

Die auf Wein, Branntwein, Bier und Zündhölzer gelegten sogenannten Verbrauchssteuern sollen nach der Absicht des Gesetzgebers auf die Konsumenten überwälzt werden.

infolge Ueberfahrens des Haltesignals. Von den Militärpersonen sind verschiedene tot, sowie eine Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt. Der Betrieb wird über Güterzuggleise geleitet. Umleitungen der Schnellzüge von Düsseldorf nach Köln erfolgen über Neuh. Vier Wagen sind stark, die Lokomotive und zwei Wagen leicht beschädigt.

Im weiteren wird nun über die Katastrophe folgendes gemeldet: Das Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nähe der Ueberführung an der Gladbacher Straße, etwas über 500 Meter vom Bahnhof entfernt. Der von Düsseldorf kommende Militärzug hatte Haltesignal und durfte in den Bahnhof nicht einfahren. Ob der Expreszug, der in einer flachen Kurve ankam, auch Haltesignal hatte, ist nicht zu erfahren. Es scheint aber, nach den neuesten Nachrichten, daß das Signal in der Tat auch für ihn auf „Halt“ stand, aber übersehen wurde. Und so fuhr die Lokomotive bis in die Hälfte des letzten Wagens und bildete mit diesem eine kompakte Masse, die nur mit Mühe von Lokomotiven auseinander gezogen werden konnte. Der letzte Wagen ist zur Hälfte zertrümmert. Die darin befindlichen Militärpersonen mußten durch das Dach, das abgehauen werden mußte, herausgezogen werden. Der zweitletzte Wagen blieb ziemlich unversehrt. Der dritte Wagen fuhr durch den vierten durch und durch und rasierte ihn zu Trümmern und Schutt von dem Wagengestell herab. In diesem Wagen konnte kaum einer mit dem Leben davonkommen. Der fünfte bis siebente Wagen sind nur zum kleinen Teil beschädigt. Die Wagen waren sämtlich dritter Klasse. Der Expreszug blieb fast ganz unbeschädigt und konnte nach Köln weiterfahren.

Die Zahl der Toten und Verletzten, von wovon letzteren eine größere Anzahl in die Krankenhäuser von Wülheim, von Deusch und Köln überführt wurden, ließ sich bei dem entsetzlichen Gewir nicht zuverlässig feststellen. Im Wülheimer Krankenhaus liegen 6 Tote und in der Leichenhalle 13 Tote; ferner im Krankenhaus etwa 30 Verwundete, darunter 20 schwer; im

Das Biergewerbe hat die allgemeine Teuerung und die bis zum Jahre 1909 ihm auferlegte Besteuerung auf sich behalten, sie selbst getragen.

Die Folge war schon eine fast allgemein und äußerst stark im Biergewerbe besonders einsehende, durch die vorhandene, und wider Willigkeit auf sich behaltene Ueberlastung eingetretene Krise, die in Erscheinung tritt in den immer zahlreicher werdenden Zusammenbrüchen von Existenzen im Biergewerbe; aber auch darin, daß selbst die Tüchtigsten auf großem Betriebe nennenswerte Erparnisse nicht mehr möglich sind.

Dazu nun auch die durch die neuen Verbrauchssteuern auf Bier, Branntwein, Tabak und Zündhölzer begünstigte Artikel und durch die übrige Steuerbelastung hinsichtlich aller sonstigen Bedürfnisse hervorgerufene enorme Mehrbelastung auf sich zu behalten, ist dem Biergewerbe schlichterdinge ganz unmöglich.

Vom 1. April 1910 ab muß daher eine allgemeine Erhöhung des Bierpreises in der Norm von 10 Pfg. auf 12 Pfg. eintreten.

Es darf wohl angenommen werden, daß diese Preissteigerung in Anbetracht der Verhältnisse beim Publikum eine gerechte Würdigung erfährt; daß nicht durch ungerechten Kampf die an sich schon schwere Lage im Biergewerbe noch verschärft wird.

Der Einzelne möge das Biergewerbe nicht entgelten lassen, was er etwa an den Verbrauchssteuern überhaupt, oder an der Biersteuer gerade an Mikrum bei sich angelammelt hat!

Das Biergewerbe selbst ist unschuldig an der Mehr-Belastung des Einzelnen; es läßt nur die ihm von Reich und Staat zwangsweise auferlegte Pflicht zur Ueberwälzung auf den Konsumenten als dem Gesetzgeber gewollten Träger der Verbrauchssteuern, insbesondere der Biersteuer. Das Biergewerbe handelt mit der jetzigen Preissteigerung in einer absoluten Zwangslage.

Trieburg, 30. März. Eine auf gestern abend vom Gewerkschaftsartell in die „Höhle“ einberufene Versammlung beschloß nach einem Referate des Brauers Huber aus Freiburg über die angefordigte Bierpreiserhöhung einstimmig den Bierhoylott bei Verwirklichung der Preiserhöhung.

Vörrach, 31. März. Die hier erscheinende sozialdemokratische „Vörszeitung“ kündigt als Antwort auf die Bierpreis-erhöhung einen erbitterten Bierhoylott an.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 31. März.

Hofbericht. Der Großherzog hörte gestern vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. Seeb. Von 10 Uhr an erteilte Seine Königliche Hoheit den nachgenannten Audienz: dem Ministerialdirektor im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Geheimen Oberregierungsrat Dr. Böhm, dem Landgerichtspräsidenten Baski, 3. St. hier, dem Geheimen Medizinalrat Dr. Baumgärtner in Baden dem Geheimen Kommerzienrat Köhling in Mannheim, dem Oberlandesgerichtsrat Neidel in Karlsruhe, dem Kaiserlichen Postrat Moersel in Konstanz, dem Hilfsreferenten im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Regierungsrat Dr. Schmidt, dem Hilfsarbeiter baselst Landgerichtsrat Dr. Ritter, dem Finanzrat Büche bei der Zoll- und Steuerdirektion, dem Kreisfiskusrat Füll in Woschlag, dem technischen Direktor Diensthalter in Mannheim, dem Bezirksarzt Dr. Barth in Staufen, dem Professor Dr. Gaunter in Singen, dem katholischen Hausgeistlichen Schab in Bruchsal, dem Theaterdirektor Eppinger genannt Heinrich in Heidelberg, dem Finanzamtmann Strohm in Karlsruhe, den Vorhauptmännern Ötiner in Säckingen, Sarinagel in Neustadt und Salzgeber in Redargemünd.

Erhöhung der Preise in den Speisewagen. Die Speisewagen-gesellschaften haben bei den Staatseisenbahnverwaltungen Gesuche eingereicht, in denen sie um Erhöhung der Preise für die Speisen bitten. Die Forderung wird mit der allgemeinen Lebensmittelerhöhung begründet. Die badische Eisenbahnverwaltung hat diesen Wünschen bereits Rechnung getragen und die Preise, wenn auch nur wenig, erhöht. Gleichzeitig mit dieser Preiserhöhung hat sie die Gesellschaften ermahnt, für reichliche Portionen und tadellose Beschaffenheit der Speisen stets Sorge zu tragen.

Erweiterung des Fernsprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum Fernsprechverkehr mit: Altena (Westfalen), Bestwig, Cochem, Emmerich, Heimbach (Rheinl.), Hohenlimburg, Mägen, Neunkirchen (B. Arnsberg), Niedermarsberg, Dohrbornburg, Schalksmühle, Belbert (Gesprächsgebühr je 1 Mk.), sowie mit allen Anstalten des Ober-Postdirektionsbezirks Konstanz.

Die Badische Mission. Kurz genannt wird, erweist sich eines alten Schwabens. Schon am ersten Nachmittag waren es 1381 Teilnehmer und allgemein hört man lebende Ariele über die Reichhaltigkeit und Ausdauer des Gebotenen. Auch der mit der Ausstellung verbundenen Verkauf von Erzeugnissen der Missionsschulen und der Missionindustrie in dem Zimmer links vom Eingang hat schon gute Geschäfte gemacht, was angesichts der steigenden Stillezeiten und der üblichen Handelsholzhändler kein Wunder ist. Heute, Donnerstag, ist die Ausstellung bis abends 9 Uhr geöffnet, um auch denjenigen, die Tags über keine Zeit dazu haben, Gelegenheit zur Besichtigung zu geben.

Ein badischer Ider im Ausland gestorben. Nach einer Meldung aus Mailand über am Karfreitag in Lugano der Wälder Fährhüch-Badischer Student Sigler. Der Verlebene stammte aus Baden und betrat sich als junger Student des Polytechnikums Karlsruhe an der Revolution von 1848 und mußte Deutschland verlassen. Er ging nach der Schweiz, lehrte später einige Zeit am Polytechnikum von

Hospital 7 Verwundete, darunter 4 schwer. Ob Zivilpersonen verwundet worden sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Unter den Verwundeten befindet sich ein Bahnbeamter.

Der Militärzug sollte über Köln, Coblenz nach Strahburg i. E. fahren, als sich das Eisenbahnunglück heute nachmittag 2 Uhr 30 Min. ereignete. Im Lugszuge befanden sich 13 bis 16 Personen, von denen niemand verletzt wurde. Der Oberleutnant des Lugszuges erhielt eine Kopfverletzung. Der Lugszug setzte um 5 Uhr nachmittags seine Fahrt nach Genua fort. Der Militärzug war bereits heute früh 9 Uhr 55 Min. in Dortmund abgelaufen worden.

Die Rettungsarbeiten gingen schnell vonstatten. Dem verwundeten Eisenbahnbeamten, einem Schaffner des Militärzuges, mußte ein Bein amputiert werden. Das 7. Pionier-Bataillon ist bei den Aufräumarbeiten tätig. Sämtliche Sanitätsoffiziere und Unteroffiziere der Garnison Köln-Deusch sind zur Hilfeleistung an Ort und Stelle erschienen.

Die verunglückten Soldaten gehören zumeist der in Strahburg i. E. bezw. Meh. Diedenhofen und Mädingen garnisonierten 130., 131., 135. und 144. Infanterie-Regiment an. Sie wollten sich aus Wanne, Hamm und Soest in ihre Garnisonen begeben. Der Gouverneur von Köln, General von Sperling, besuchte die Verletzten in den Krankenhäusern.

Wülheim a. Rh., 30. März. Eisenbahnminister von Breitenbach, der zur Besichtigung der neuen Bahnstrecke Köln-Südbrücke-Kalk zufällig sich hier befand, ist sofort an der Unfallstelle erschienen.

Der Minister hat das beteiligte Lokomotiv- und Stellwerkspersonal über den Unfall persönlich gehört. Die Schuld trifft den Lokomotivführer des Expreszuges, der das richtig auf „Halt“ stehende Signal übersehen. Ein Ministerialkommissar ist sofort zur Unfallstelle geeilt. Minister von Breitenbach ist um 7 Uhr 14 nach Düsseldorf weitergefahren.

Wülheim (Rhein), 31. März. (Tel.) Nach amtlicher Feststellung wurden bei dem gestrigen Zusammenstoß des Bu-

gürich und gründete schließlich in Mailand eine mechanische Werkstatt, die er zu jüngerer Blüte brachte.

In Gasvergiftung ist der besetzte in einem Hinterhaus in der Mauldrechtstraße wohnhafte, blinde Dienstmagd Karl Köderer gestorben. Adressiert wurde tot aufgefunden. Der alte Mann lag in der Höhe eines Gasbehälters, den er, als er im Schlafe sich hinüber neigte, aufgedreht. Durch den aus der Wohnung kommenden Gasstrom angetrieben, bemühten sich Nachbarn um den Verunglückten. Die von dem hinzugerufenen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Diesfälle. Vom 29. bis 30. d. Mts. kamen einem Metzger, der nach Amerika auswandert, 2 Hundertmarkscheine und 1 Scheck, ausgehellt von der Kantonalbank in Zürich auf eine Bank in New York der 1039 Franks abhandelt. — Vor einer Wirtschaft in der Waldstraße Wahl am 29. ds. ein Unbekannter ein neues Fahrrad, Marke Sippbrand, im Werte von 135 M. — Von 27. auf 28. ds. wurde einem Studierenden eine Brieftasche mit drei badiischen Hundertmarkscheinen, von welchen einer die Nr. 22028 trägt, gestohlen.

Verhaftet wurden ein 19 Jahre alter Baderburische aus Berlin, weil er seinem Arbeitgeber Kundenbücher unterschlagen hatte und ein 3 Jahre alter Vater aus München, wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Von der Luftschiffahrt.

M.E. Friedrichshafen, 31. März. (Privat.) Die Zepellinwerft bestätigt die Blättermeldungen von einer geplanten Zepellinluftschiffahrt nach Wien zum Geburtstag des österreichischen Kaisers. Genaue Bestimmungen sollen erst Ende April veröffentlicht werden. Beabsichtigt ist die Hin- und Rückfahrt über Salzburg, Linz und die Müllbacher See.

Düsseldorf, 30. März. (Tel.) Die Stadtverordneten stimmten heute einem Verträge mit der deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft über die Veranstaltung von Flügen von Düsseldorf aus in der Zeit vom 31. Juni bis zum 31. Juli d. J. und vom 1. Oktober 1910 bis zum 31. Juli 1911 zu, in dem sich die Stadt verpflichtet außer entsprechender Errichtung des Landungsplatzes eine Ballonhalle zu bauen. Die der Stadt entfallenden Kosten betragen 109 000 Mark. Außerdem wurde beschlossen, der Zepellinwerft eine Gruppe des deutschen Luftschiffahrtswesens zur Veranstaltung von Schauläufen mit Aeroplanen eine Beifahrerkabine zu 3000 Mark zu gewähren.

San Sebastian, 30. März. (Tel.) Gestern abend 6 Uhr unternahm der Aviatiser Lehmann einen Aufstieg mit seinem Doppelzeppelin. Er flog über die Meeresküste dahin. Als er wenden wollte, versagte der Apparat und der Aviatiser fiel ins Meer. Er konnte sich lange an der Oberfläche halten, bis ein Schlepper kam und ihn aufnahm. Der Aviatiser hat nicht die geringste Verletzung erlitten.

Der Großherzog auf der Lanzen Luftschiffwerft.

sch. Mannheim, 31. März. (Privat.) Zum geistigen Besuch des Großherzogs auf der Lanzen Luftschiffwerft verlautet noch folgendes: Der Besuch des Großherzogs dauerte über 1 1/2 Stunden. Der Landesherzog traf in Begleitung des Chefs des Zivilkabinetts Erz. v. Babo und des Generaladjutanten Generalleutnant Dürr, kurz nach 4 Uhr im Automobil von Karlsruhe kommend, hier ein und wurde am Eingang der Luftschiffwerft von den Herren Dr. Lanz und Professor Schütte, die auch die Führung bei der Besichtigung übernahmen, empfangen. Der Großherzog gab bei der Besichtigung des Luftschiffes vor allem einen freudigen Ausdruck, daß der Luftkrieger in seinem Lande Heimat werde. Er äußerte auch die Absicht vor Beginn der Probeflüge noch einmal zu einer weiteren Besichtigung hierherzukommen. Nach herzlicher Verabschiedung kehrte der Großherzog im Automobil wieder nach Karlsruhe zurück.

Lezte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Wien, 30. März. In hiesigen hochinformierten diplomatischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der Zar und Kaiser Franz Josef aus Anlaß des zwischen Jzowski und dem Grafen Lehrenthal ausgeführten diplomatischen Friedens heraldische Telegramme ausgetauscht haben. In diesen Telegrammen gaben beide Monarchen ihre Beziehungen über die wiederhergestellten guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten warmen Ausdruck.

M.E. Budapest, 31. März. (Privat.) Der Neue Reichstag wird dem „Pester Tageblatt“ zufolge am 22. Juni zusammentreten. Die Neuwahlen finden in der letzten Maiwoche statt. Die neue Regierungspartei beschloß, in sämtlichen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen und mit den siebenbürger Deutschen ein Wahlkompromiß abzuschließen.

Konst., 30. März. Das Ministerium ist nach der gestern schon bemeldeten Liste definitiv gebildet. Heute schon fand ein vorläufiger Ministerrat statt. Morgen erfolgt die Eidesleistung der Minister. Die Kammer tritt am 20. April zusammen.

hd Monte Carlo, 30. März. Es wird hier vielfach berichtet, daß man während eines Zwischenaktes der Gala-Vorstellung in der Loge den französischen Minister des Auswärtigen, Ribot, mit dem offiziellen deutschen Vertreter, Großadmiral von Köpfer, in angelegentlichster Unterhaltung sah. Auch der Expräsident Douhet nahm daran teil.

Madrid, 30. März. General Marina gab seine Demission als Kommandeur der Truppen in Melilla. Als Grund wird neben geschwächter Gesundheit Unzufriedenheit des Generals mit gewissen Ernennungen und Belohnungen gelegentlich der Kampagne angegeben.

auszuges 174 mit dem Militärniederzug 40 von den Militärpersonen 19 getötet und 43 mehr oder weniger schwer verletzt. Eisenbahnminister v. Breitenbach berichtete direkt nach dem Verhör der Beamten telegraphisch über die Katastrophe an den Kaiser.

Die Bergung der Toten und Verletzten gestaltete sich äußerst schwierig. Besonders bei den ineinandergeschobenen Wagen machten die Versuche, in das Innere der Wagen zu dringen, insofern unüberwindliche Schwierigkeiten. Es bedurfte stundenlangem Mühen, ehe die anstrengenden Arbeiten von Erfolg begleitet waren. In den Abendstunden trafen bereits aus Beständen zahlreiche Familien in Mülheim ein und erkundigten sich nach ihren Angehörigen.

Mülheim a. Rh., 30. März. Die bei dem Eisenbahnunglück getöteten Personen sind: die Musikere Fischer, Argentinat, Schud, Jenzola, Möhlen, und der Hornist Rötting, sämtlich aus Weh; ferner der Musikere Bruckert, der Geirte Köhler, der Kanonier Sedow und die Musikere Suenning, Bongers, Kleskowski, Krens, Kowalewski, Köpfer, Ortman, Kulecki, Sanoa und Preuß.

Schwer verletzt sind: Steinchen, Hezel, Bollwerk, Budzinski, Heodor Wörberg, Grefshof, Seimann, Rothhof, Wawrzyniak, Müller, Marx, Burmann, Baloniac, Kojak, Pehlanski, Szyndrowiak, Klotzopf, Jäger, Mot, Wewers, Donoyl, Häusler, Kurel, Osterland, Meyer, Heirich, Jdiarist, Krotowid, Presloski, Wiedemann, Hage, Kopalowski, Hoffmann, Brechsmann, Köpfer, Terforth, Teerhaan und Bracinski.

Die Eisenbahnverwaltung in Köln entsandte einen Zug mit Hilfsmannschaft, ein Arbeitszug ging von der Werkstätte Opladen ab. M. Mülheim 31. März. (Privat.) Im Laufe des gestrigen Abends meldete sich noch eine große Anzahl leicht verletzter Personen, jedoch die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten insgesamt annähernd 200 betragen dürfte.

Der Eisenbahnminister stellte bei seinen persönlichen Untersuchungen die Ursache der Katastrophe fest, daß dem Militärzug sowohl, als dem Expreßzug zugleich Zeit als Einfahrtsignal gegeben wurde.

Brüssel, 30. März. (Tel.) Hiesige Blätter melden, daß die Heirat der jüngsten Tochter Leopolds II., Prinzessin Klementine, mit dem Prätendenten Viktor Napoleon, eine Verbindung, der sich der König aufs heftigste widersetzt hatte, im Juli in Harborough in England, dem Wohnsitz der ehemaligen Kaiserin Eugenie, stattfinden werde.

Petersburg, 31. März. Der Minister des Auswärtigen, Tawolski, hat wegen plötzlicher Erkrankung eines Sohnes die auf gestern angelegte Abreise ins Ausland verschoben.

Alexandrien, 30. März. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich traten an Bord der „Schleswig“ vom Norddeutschen Lloyd die Reise nach Taffa zur Teilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten in Jerusalem an.

Kairo, 30. März. Expräsident Roosevelt ist mit seiner Familie nach Europa abgereist.

Tabris, 31. März. Zur Deckung der inneren Anleihe werden zwangsweise von den Kaufleuten große Summen eingetrieben.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 31. März. Die Pforte hat in Sofia wegen des letzten Grenzverstoßes Schritte unternommen.

Konstantinopel, 31. März. Die Kammer ist in die Spezialberatung der Novelle zum Beamtenrechte eingetreten, das die Regierung ermächtigt, außer Dienst stehende Beamte wieder einzustellen oder ihre Pensionen zu erhöhen.

Ufen, 30. März. Die Zeremonie der Verlesung der Thronrede vollzog sich in einfacher Form. Als der König den im Sitzungssaal aufgeschlagenen Thron bestieg, wurde er mit lautem Beifall empfangen. Nach der Verlesung der Thronrede erschollen Rufe: „Es lebe der König.“ Als der König den Saal verlassen hatte, erklärte Dragomiris, das durch die Thronrede vollendete Werk sei ein Werk der nationalen Befreiung. Diese Erklärung wurde mit Beifall aufgenommen.

Ufen, 30. März. Der König verließ dem Ministerpräsidenten Dragomiris als Zeichen seiner Genugtuung über das vor der Regierung vollendete Werk den Stern des Großkommandeurskreuzes des Eisernen Ordens.

Zum Thronwechsel in Abessinien.

Addis Abeba, 30. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet von hier: Es erscheint sicher, daß die Fürsten der Schoa nicht verzichtet werden und die Regierungsgewalt behalten unter Ausschluß der Kaiserin in allen Regierungsgeschäften. Die Möglichkeit von Zwischenfällen und Konflikten scheint gegenwärtig nicht zu bestehen. Mehrere der Kaiserin günstig gestimmte Fürsten wurden in Ketten gelegt.

Nagadara Kaiser, der frühere Minister des Auswärtigen und des Handels, der von der Kaiserin abgesetzt worden war, wurde in das Amt des Handelsministers wieder eingesetzt, während Nagadara Agaji das Amt des Ministers des Äußeren erhalten hat, Apté Giorgis bleibt Kriegsminister.

Der Vormund des Kronprinzen Ras Tassama wurde als Haupt der gegenwärtigen Regierung anerkannt. Es ist eine Persönlichkeit mit hochliegendem Geist. Ihm verdankt man, daß es bis jetzt noch nicht zu schweren Verwickelungen gekommen ist. Er trägt auch zur Errichtung eines Regiments bei, das eine Garantie für die Sicherheit und Ordnung im Innern und für die Wahrung der Rechte der Ausländer bietet.

hd Addis Abeba, 30. März. Die Kaiserin hat alle Kanonen, über die sie verfügt, dem Regenten Ras Tassama ausgeliefert. Dieser besetzte alle Festungen im Stammlande der Kaiserin. Der Regent hat ein Manifest erlassen, welches bejagt, die Kaufleute wie die Bauern sollten ruhig ihrer Arbeit nachgehen, es sei kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Auch die hier lebenden europäischen Kaufleute erwarten nunmehr eine fertige und gesunde Entwicklung des Landes und haben Vertrauen zu der jetzigen Regierung.

Konturje in Baden.

Mannheim. Vermögen des Architekten Adam Paul, früher in Mannheim, jetzt unbekanntem Aufenthalts. Konturserwalter: Rechtsanwalt Jakob Dann in Mannheim. Konturserforderungen sind bis zum 15. April 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Donnerstag den 21. April 1910, vormittags 10 Uhr.

Kastatt. Vermögen des Kolonialwarenhändlers Franz Krieg und dessen Ehefrau Ida geb. Köpfer in Kastatt. Konturserwalter: Rechtsanwalt Wessinger in Kastatt. Konturserforderungen sind bis zum 23. April 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Samstag den 30. April 1910, vormittags 10 Uhr.

Ettenheim. Vermögen des wegen Trunksucht entmündigten Kaufmanns Adolf Maier in Ettenheim. Konturserwalter: Albert Dietzsch Kaufmann in Ettenheim. Konturserforderungen sind bis zum 9. April 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Samstag den 16. April 1910, vormittags 11 Uhr.

Freiburg. Vermögen der Christian Wäch Ehefrau, Sofie geb. Kappus in Freiburg. Haslach. Konturserwalter: Rechtsagent Kuhn. Konturserforderungen sind bis zum 13. April 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Donnerstag den 21. April 1910, vormittags 9 1/2 Uhr.

Unter der Einwohnerschaft Mülheims herrscht sehr große Erregung. Bis spät abends sah man Soldaten mit verbundenen Köpfen die Straßen einherziehen, überall von teilnehmenden Leuten umringt.

Bekanntlich besitzt Mülheim einen großen neuen Bahnhof, von dem man sich besondere Sicherheit in der Abwicklung des großen, nach Köln, Kall, Elberfeld und Düsseldorf gehenden Eisenbahnverkehrs verspricht. Große Bauwerke in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs nahmen allerdings für die Kreuzung der Personen- und Güterzüge die freie Aussicht. Die Aufregung in der Heimat der Verunglückten ist nach eingetroffenen Telegrammen sehr groß und zwar dies umso mehr, als es erst spät möglich war, die Namen und genauen Daten der Toten und Verletzten festzustellen.

Humoristisches.

Ständesgemäß: Leutnant: Hier diesen eiligen Brief trägt du gleich auf den Bahnhof und steckst ihn in den Zug! (Als der Burjche nach einer halben Stunde zurückkommt): Na, hast den Brief ordentlich besorgt? — Burjche: Zu besorgt Herr Leutnant, ich habe ihn sogar in ein Kupee erster Klasse geworfen.

Ein Schlauberger. „Der Tagelöhner Hans Jakob hat auch ein Ferkel gestohlen, Wiesenbauer.“ Zeigt ihn doch an und laßt euch das Ferkel vom Gendarm zurückholen! — „Jamosch Herr Lehrer — sobald das Schwein zweieinhalb Zentner wiegt!“ Flieg. Blätter.

Sport-Nachrichten.

Sumann in Zürich gestochen. In den Züricher Örtchenrennen über 10, 20 und 30 Kilometer gingen Hr. Dumbrecht als Erster und Hr. Hüter als Zweiter auf Brennabor über Zielband. Der auf dieser Bahn als unbestechbar geltende Matador Sumann blieb in allen drei Rennen zurück.

Leiziger Örtchenrennen. Das Hauptfahren und das Vorgabefahren gewannen R. Zibernig als Erster und D. Buchs als Zweiter. Im Hauptfahren wurde B. Damm Dritter; alle drei fuhren die Marke Brennabor, die auch beim Vierhundertrennen in Dortmund den dritten und vierten Preis errang.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 30. März. (Offizieller Bericht.) Im Verkehr standen heute: Waggonfabrik Fruch-Aktion zu 189,25 Prozent, ferner waren wieder einzelne Versicherungsaftien zu höheren Preisen gesucht. Frankona zu 1265 Mark, Frankfurter Transport, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktion zu 2010 Mark und Badische Versicherung-Aktion zu 1820 Mark, alles pro Stück. Von Brauereien waren höher Schwurz, Speyer 113,50 bez. und Pf. Pilsener 160,50 G.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 30. März 3,07 m (29. März 3,09 m). Schaffhausen, 31. März Morgens 6 Uhr 1,70 m (30. März 1,68 m). Rastatt, 31. März Morgens 6 Uhr 2,24 m (30. März 2,27 m). Mannheim, 31. März Morgens 6 Uhr 3,90 m (30. März 3,91 m). Wiesbaden, 31. März Morgens 6 Uhr 3,16 m (30. März 3,18 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Donnerstag den 31. März: „Friedrichshof“ Heute abend 8 Uhr Konzert der Künstler-Freiwirtschaftlichen Verein. 8 1/2 Uhr Generalvers. Westendhalle, Mühlburg, Kollonnen. 8 Uhr Vorstellung. 1. Bad. Agnolog. Verein. 8 1/2 Uhr Monatsvers. im Palmengarten. 1. Karol. Mandolinensek. 8 1/2 Uhr Probe. Alte Br. Brins, Herrenstr. Männerturnverein. 8 U. Jentzsch. 6 U. 2. Damenabtl. Kaiserallee 6. National-Steuer-Verein. 8 1/2 Uhr Übungsabend im Café Rowad. Schwarzwalderverein. Vereinsabend. Moninger, Konfordisakal. Turngesellschaft. 8 U. Alterslege. Realgymn. 8 U. Dom. I. Rebenusisch. Turngem. 8 1/2 U. Frauenabtl. Sophienstr. 14; Damen O. Gertenbergstr. Verein von Bogelfreunden. 9 Uhr Bogenschieß. im gold. Adler. Verein für Handlungstomnis von 1858. Versammlung, Landstracht.

Manoli Cigaretten. The Kaiser Cigaretten. Neu eingeführt! 7-12 Pfg. pro Stück. In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnittlerin.

Hohenlohe Hafer-Flocken. geben delikates Suppen, Frühstück für Alt u. Jung. Bewährte Kindernahrung. In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnittlerin.

Der Stadtanfrage unserer heutigen Mittagsnummer liegt ein Aufreiß des „Karlsruher Jugend-Bildungsvereins“ bei, worauf an dieser Stelle noch besonders hingewiesen wird.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Völkels's Buchhandlung. Liebermann u. Cie., Karlsruhe. Reichstempeltage vom 15. Juli 1909, herausgegeben von R. Gän. liß Gelehrte in Preußen. Gellmann Gellner's Berlin. Ein Garten-Spende. Zur neuen Frage: „Mann und Weib“. Heilbronn, Verlag von Eugen Salzer. Preis M. 1.— Kart. M. 1.50. Das goldene Zeitalter der Arabier. Unter diesem Titel hat Robert Reichel eine kleine Schrift veröffentlicht (Verlag Fritz Elsen. Köln, 1.50 M.).

Die Ueberlastung des Reichsgerichts und die Abhilfevorschlüge (Leipzig, Brodhhaus, 1 Mark) eingehend erörtert.

Die Central-Zustellung für das Einfamilienhaus. Eine praktische und wirtschaftliche Unterredung von Dr. med. Willy Scheibe, Stal. Brunnenplatz in Bad Eichen. Preis 60 S. Beidseitige Verlags-Gesellschaft Wiesbaden.

Vertilgung von Nieren und Blasenleiden von Direktor Max Fleming. Sanatorium Monte Bre in Aquiliana-Lugano (Schweiz). Verlag Reclam (P. Müller) Stuttgart. Preis M. 2.50.

Neue tetes... Eine seltsame Geschichte. Von Auguste Groner. Verlag von Edmund Schmid, Wien. 412 Seiten. Preis geb. M. 5.— Eleganz in Leinen geb. M. 6.— Ein englischer Herr und Mercuriusforscher ist überzeugt, daß die fiktivlich seitens des britischen Museums um bedeutende Summen erworbenen Antiquitäten affrikanischer Probenienz gefälscht sind. Er ist mit seiner Ehre — und infolge eigenmächtiger Umstände auch mit seinem Leben — an der Aufdeckung der Fälschung engagiert. Trotz eingehender Untersuchungen ist er außerstande, seine Behauptung zu beweisen. Da hilft ihm die Vereitwilligkeit seines berühmten Freundes, des schwedischen Gelehrten Celsius. Auf Grund seiner neuen, der Offenheit noch unbekannt, sensationellen Entdeckungen experimentieren sie und beschließen, weitere Experimente an der angeblichen Fundstätte vorzunehmen. Sie treten die Reise nach den Euphrat-Ländern an und lösen nach vielen gefährlichen Abenteuer die wissenschaftliche Frage in den Trümmern des ehemaligen Königsgrabes zu Babylon. Aufregende und interessante Situationen, aparte Schilderungen eines Wüstenritzes und zwei die ganze Geschichte durchziehende, sehr durchgehende Verweismotive beleben die Handlung, welche durch unheimliche, phantastische, jedoch durch die oben erwähnten Entdeckungen des Professors wissenschaftlich begründete Ereignisse ihren grandiosen und bezeichnenden Abschluß erfährt.

Fürst Karl Leiningen und das Deutsche Einheitsproblem. Von Veit Valentin. Mit einem Bildnis des Fürsten Leiningen. Verlag der G. Cotta'schen Buchhandlung Stuttgart. Geheftet M. 4.—, in Leinwandband M. 6.— in Halbtanzband M. 6.—. Veit Valentin läßt seinen vor zwei Jahren erschienenen Werke „Frankfurt am Main und die Revolution von 1848—49“ jetzt eine weitere Arbeit folgen. Sie beruht auf dem im Besitze des jetzigen Fürsten Leiningen befindlichen ungedruckten Papieren seines Großvaters, des Fürsten Karl, Halbbruders der Königin Victoria von England. In der Form einer biographischen Skizze liefert die Schrift einen Beitrag zur Einheitsdeutsche Geschichte der politischen Ideen in Deutschland des 19. Jahrhunderts — der politisch. Ideen in deren Mitte der Einheitsgedanke steht. — Fürst Leiningen (1804—1856) war ein Geist von hochliegenden Staatsmännlichen Idealen. Seine Beziehungen zu England und häufige Aufenthalte dort bestimmten seine Maßstäbe. Die Lage der deutschen Ständesherren wollte er nach dem Vorbild des englischen Hochadel reformieren. Durch ein Bündnis mit England wollte er Preußen zu gestärkt sehen, daß es an die Spitze eines freien und unter Ausschluss Oesterreichs geeinigten Deutschlands treten konnte. — Diese Gedanken, die ihn zu einem Hauptvertreter des west- und freideutschen Liberalismus machen, hat der Fürst in Denkschriften und Briefen immer wieder vertreten. Sein Versuch, ihnen bei Friedrich Wilhelm IV. kurz vor Ausbruch der Revolution Eingang zu verschaffen, ist erfolglos geblieben. In der Revolution selbst trat Fürst Leiningen wiederholt in den Vordergrund. Als Präsident des bairischen Reichsrats hat er bei der Münchener Bewegung und der Abdankung König Ludwigs entscheidend eingegriffen. In Frankfurt wurde er, mitwirkend von dem revolutionären Schwung, Präsident des ersten Reichsministeriums des Ministeriums der Frankfurter Diktatur und Ombudena. Nach dem Scheitern dieser Mission wurde er einer der eifrigsten Beförderer der Verhängung mit Berlin und hat im März 1849 in München bei König Maximilian und in Berlin bei der Krönung von Preußen für den preussischen Erbprinzen gewirkt. In dem Scheitern der Revolution sah Fürst Leiningen das Scheitern seiner politischen Ideale. Zu bitterer Melancholie ist er frühzeitig, 1856, gestorben.

Der Stadtkonferenz unserer heutigen Mittagsnummer liegt ein Aufreiß des „Karlsruher Jugend-Bildungsvereins“ bei, worauf an dieser Stelle noch besonders hingewiesen wird.

Für Verlobte!

Um eine weitverbreitete falsche Auffassung richtig zu stellen, bemerke ich, dass ich nicht ausschliesslich reiche und dadurch kostspielige Möbel und Einrichtungen führe; ich liefere auch Brautausstattungen in einfacherer Ausführung, und zwar

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küche von zusammen 1900 Mk. an.

Besichtigung vollständig zwanglos und ohne Kaufverbindlichkeit!

2099

J. L. Distelhorst, Hofmöbelfabrik

Karlsruhe, Waldstraße 30/32.

LUGANO (Schweiz.)

Hôtel Bellevue au Lac

Deutsches Haus 1. Ranges, bei der Dampfschiffstation Paradies, nächst 2543a Salzbahn. Moderner Komfort. Sonnige Lage. 6,4 Zimmer b. Fr. 3,50 an. Pension b. Fr. 8.— an. Auf Wunsch Prospektus.

Holzmodelle für 2873.6.6
Maschinenfabriken, Eisen- u. Metallgießereien, techn. Lehranstalt, Ausstellung, u. Erfindungen liefert in sachgemässer, tadelloser Ausführung die **Modellschreinerlei Frank** Karlsruhe 66b Karl-Wilhelmstrasse 66b. Erstklass. Hilfsmaschinen mit Motorbetrieb.

Säugere Ausführung. Billigste Preise. *Prima Materialien zu Diensten.*

Nähschule für Damengarderobe und Wäscheschneiderei
Karl-Friedrichstraße Nr. 2, beim Schlossplatz.
An einem neuen Kurs können noch einige Schülerinnen teilnehmen. Erste Empfehlungen stehen zur Seite. Prachtvolle franz. Modezeitungen. B11689
Töchter und Frauen arbeiten für sich und können gleich ein Kleidungsstück anfertigen. Gewissenhafte Aufsicht. Eintritt täglich von 2 bis 7 Uhr erbeten.
Abendunterricht auf Wunsch von 7 bis 10 Uhr.

Tennis-Rackets Netze u. Bälle
= nur erstklassige Fabrikate =
sind in grosser Auswahl frisch eingetroffen.
Alwin Vater
Zirkel 32. Telephon 236.
4508.5.4

Möbel-Empfehlung.
Albert Kühn, Möbelfabrik
Durmersheim, Friedrichstraße.
Für Brautleute
empfehle mein reichhaltiges Lager, nur eigenes Fabrikat, in modernen Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, sowie Einzelmöbel in allen Stil- und Holzarten. 27.9
Interessenten einer gediegenen Arbeit wenden sich vertrauensvoll an mich. Anerkannt gutes Fabrikat unter Garantie.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Rentable und angenehme Selbständigkeit.

Wir wollen die selbständige Vertretung unseres starklich konzeptionierten Unternehmens für Karlsruhe und Umgebung an einen solventen Herrn dauernd vergeben. Einkommen bei mäßiger Tätigkeit 10—12 000 Mk. p. a. Für dieselbe dauernde Nebenbesetzung sind 600 Mk. erforderlich, deren Zahlung bequem gemacht wird. Der Bevollmächtigte des Wertes ist Samstag den 2. April von 1—5 Uhr im Hotel Müller beim Hauptbahnhof zu sprechen.

Manufakturw.-Geschäft z. Verkauf.

Daselbe ist in erster Lage eines sehr schönen freundl. badischen Städtchens zwischen Karlsruhe und Heilbronn, mit ev. u. kath. Kirche, Realschule. Das Haus ist in allerbestem Zustand u. prakt. eingeteilt. Dazu gehört ein prächt. Laden, Kontor, Magazin, 6 Zimmer etc. Preis 33 000 Mk. Anzahlg. aufs Haus 5—6000 Mk., aufs Lager ca. 8—10 000 Mk. (für Stroh). tücht. Leute eine brillante schöne Existenz. 3038a

A. Herrmann, Stuttgart, Kotebühlstraße 7.

Perlen, Flitter, Jet-Steine

in allen modernen Farben stets am Lager. B11162.22
A. Ziegler, Ritterstraße 2, II.
Pariser Kleiderfäherci und Perlenhandlung.

W. Erb am Eidelpläze

empfehl 4601.5.5
in nur prima Qualitäten

- Emmenthaler Käse keine bayerische oder sonstige Sekundäware
- Münster-Käse echt schaffisch.
- Mainauer Käse
- Edamer Käse (holländ.)
- Camembert-Käse
- Roquefort-Käse
- Gervais-Käse
- Neuchâtel-Käse
- Parmesan-Käse
- Limburger Käse
- Frühstücks-Käse diverse Sorten.

Schellfische
heute frisch vom Seeplatz ein-treffend.
Feinste Nordsee-Schellfische große Fische Pfund 28 Bfg.
kleine Schellfische Pfund 25 Bfg.
Berner Frisch gewässerte Stockfische Pfund 25 Bfg.
empfehlen 2166*
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Ganz bestimmt
zahlen den höchsten Wert für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weiszeug, Möbel u. i. w. Postkarte genügt. B10881.5.5
A. Zelewitzki,
Marktgrafenstr. 7.

Gartengeräte, Drahtgeflechte, Blumengitter
in großer Auswahl.
J. Bähr, Eisenwaren
3.1 Waldstraße 51. 4895
Rabattmarken.

Hallo!! Hallo!!
Für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weiszeug etc. zahle ganz enorm hohe Preise. Postkarte genügt. B11318.4.8
J. Gross,
16 Marktgrafenstraße 16.

Gelegenheit für Wiederverkäufer!

35 Eisenbahnwagen, resp.

350000 Ltr. Weiß- und Rotweine

unterwegs und offeriere

- Rotwein Mk. 45.—
 - Rosé (Schiller) Mk. 46.—
 - Weißwein Mk. 48.—
- per 100 Liter

direkt vom Zollamt gesteuert, verzollt, faß- und alzijsfrei, franko Keller, bei Abnahme von Originalfassern.

Spanische Weinhandlung

Magin Mayné & Co., Inh. Magin Mayné

Rüppurrerstraße 14. 4779.4.8

21 eigene Geschäfte in Süddeutschland.

Sinalco
alkoholfrei



bestes und billigstes Getränk.
Für Karlsruhe zum ausschliesslichen Besuch von Privaten und Fabrik-Kantinen werden drei bis vier
Vertreter gesucht
bei hohem Einkommen, da Sinalco leicht verkäuflich ist.
Für das übrige Grossherzogtum Baden wird Vorkauf- od. Fabrikationsrecht für die noch nicht besetzten Bezirke an kapitalkräftige Firmen vergeben. Geßl. Anzeigen unt. Nr. 4295 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.3

Aufzüge und Krane
liefert
Süddeutsche
Aufzug- und Kranbauanstalt Göppingen. IV.

In einer Fabrikstadt Mittelbadens ist eine seit 8 Jahren bestehende, ausgehende maschinell eingerichtete
Bäckerei mit Motorbetrieb
Umfänge halber um den billigen Preis von Mk. 60 000, Ang. 15000 Mk. zu verkaufen.

Jährliche Mieteinnahme Mk. 1 300.—, Jahresumsatz Mk. 50—60 000, Mehrlverbrauch pro Jahr ca. 1500 Sad. Nachweisbarer Reinverdienst von 8—10 000 Mk. Off. unter Nr. 3726 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zickel-Felle (Rüde) scharfe Nase. B11296
wird zu höchst. Tagespreisen gekauft B10598.14.5
Schwanenstraße 11. 8.3

Damenhüte
werden die u. elegant garniert ältere modernisiert. Grobes Lager in Hüten u. allen Zubehörsartikeln. Billige Preise. E. E. Lassmann, Kaiserstr. 235, (früher Herrenstr. 48, II.)

Strickgarne:
baumwollene, feinwollene, halbwoll. (engl. Vigogne), Strümpfe, Strumpflängen, Socken, Kindersöckchen
in guten, dauerhaften Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt
Emil Kley,
Erbprinzens r. 25. 4643 2.2

Schulranzen
nur eigenes Fabrikat für Knaben u. Mädchen empfiehlt billigst
M. Oswald, Sattlerei
4474 Schützenstr. 42. 6.5

Knaben-Anzüge
für das Alter von 5—12 Jahren werden, um das Lager zu räumen, haunend billig abgegeben. 8437
Aronenstraße 31.

Ein ganz neuer photographisch. Apparat B11514.2.2
billig abgegeben. B11514.2.2
Jägerstr. 108, 1. St.

Stellen finden

Uniform-Branché. Tücht. ja. Buchhalter u. Ver- käufer sucht per bald 3184a.2.1. C. F. Müller, Lahr.

Junger Mann

als Stadtreisender von leistungs- fähiger Engros-Firma zum Besuche der Kolonialmar. Geschäfte gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unt. Nr. 4982 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Eine der bedeutendsten deutschen Lebensversicherungs- gesellschaften mit vielen Nebenbranchen sucht für Karlsruhe und Umgebung einen tüchtigen

Reisebeamten

zu engagieren. Bewerber werden auch von Nichtfachleuten erbeten, welche vor- zuziehen sind, wenn sie sich als tüchtig erweisen. Der Posten ist gut dotiert. Neben festem Gehalt werden Provisionen u. Reisekosten gewährt. Off. Chertien erbeten unter Nr. 4984 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Stadtreisender

zum Besuche der Kolonialwaren- handlungen von Engros-Geschäft gesucht. Offerten mit Gehalts- angabe unter Nr. 4981 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Tücht. redigier. Herren erzielen großen Verdienst. Wohnort wird tags ausser. Vor- zuziehen u. 3-5 M. Monatsfr. 300. 3. St. bei Winter. 311557.2.2

Berkäuferin

ge sucht. Dieselbe muß in Buch- führung perfekt sein und Piano- spielen. Offerten mit Gehalts- anprüchen: 4983.2.1. Johannes Schalle, Karlsruhe. Douglasstraße 24. — Teleph. 2283

Gewandtes Fräulein

berfekt in Stenographie u. Maschi- nenschriften, das tüchtig schon bei Rechtsanwalt oder beim Bureau ge- arbeitet hat, bez. 1. Mai gesucht. Anfertiger ausgeschlossen.

Gesucht Fräulein

berfekt in Stenographie u. Ma- schinenschriften, zur Erledigung umfangreicher Korrespondenz, Schriftliche Angebote mit Zeug- nisabschriften erbeten von 314603.1

E. Holzmann & Cie.

Solchhoff- und Briefabrikanten in Weidenbachfabrik (Mural, Baden).

Lehrmädchen

Zur Ausbildung als tüchtige Verkäuferinnen finden Töchter aus achtbaren Familien mit guten Schulzeugnissen bei baldiger Vergütung Stelle.

Wilt, Zimmer, Kaiserstr. 127.

Zuverlässiger Portier

bers. mittl. Alters, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber soll etwas von der Landwirtschaft oder dem Zubehören verstehen. Nur gut empfohlene Personen wollen sich melden bei der 3171a

Porzellanfabrik in Weingarten

Hausburische

trächtig und zuverlässig, mit guten Empfehlungen, gesucht. Hammer & Helbling, 4907 Kaiserstr. 155. 2.1

Hausburische

ein jungerer (braucht nicht stadt- kundig sein), wird gesucht. Zu melden nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr. Viktor Merkle, Kaiserstr. 160.

Zur Stellung sucht

verlangt die „Deutsche Wasserpost“ Erlangen 76. 322a

Wir suchen ver bald branchekundige Verkäuferinnen

für 5001 Damen- u. Kinder-Konfektion. Geschwister Knopf.

Geübte Näherinnen

finden sofort Stellung. Vorzustellen zwischen 11 und 12 Uhr. 4999 Hermann Tietz.

Sofort tüchtige junge Leute, Rote Radler, Herrenstraße 17.

früherer Schulknabe

13 Jahre alt, gesucht. 4950 Kaiserstraße 88, Laden.

Junge, welcher Lust hat, die Buch- binderei zu erlernen, kann sofort gute Lehre erlernen bei H. Neu- hofler, Buchdr. Fabrikantenstr. 9

Fräulein

für ein 7jähriges Mädchen, das solches selbständig erziehen kann u. derartige Stellung bereits bekleidet hat. Nur solche mit prima Zeug- nissen werden bevorzugt. Offerten unter Nr. 311628 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Stellen finden sofort: Herrschaftsdienerinnen für hier u. ausw., Buchfräul., 2 Köch- nerinnen, Mädchen d. ein. Dame. Bureau Höfer, Bäckerstr. 10.

H. Stellen finden:

2 Weißschneid., 2 Mädchen zur Beihilfe am Herd, 1 Gasthaus- zimmermädch., 2 Mädchen f. Haus- arbeit und Servieren, 1 Mädchen für Babenanfall, mehrere Haus- und Küchenmädchen, sowie ein Hausburische. 311778.2.1 Bureau Höfer, Bäckerstr. 10.

Köchin

für kleinen Haushalt sofort gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Oberleutnant Marini, Eilenlohrstr. 15.

Köchin gesucht

per 15. April von auswärts in Jahresstelle für Hotel-Restaurant. Bewerberin muß solch, perfekt im Kochen u. an parianes Wirt- schaften gewöhnt sein. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter Nr. 311729 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Küchenmädchen.

Solcher Lohn und gute Behandlung gesichert. Zu erfragen 4966 Café Nowack, Eittingerstr.

Stelle finden sofort:

2 solch. Mädchen zum Servieren, 1 Solchzimmermädchen, 1 Köchin, 1 Haus-, 1 Küchen- u. 1 Bewal- dmädchen. Bureau Jasper, 311794 Durlacherstr. 58. II

Mädchen

für häusliche Arbeit. Vorkünftigen od. Beugn. erbeten. 31107.3.1 „Hotel Germania“, Karlsruhe.

Mädchen-Gesuch

Jüngeres, fleißiges Mädchen kann sofort eintreten, guter Lohn und Behandlung zugesichert. 311783.3.1 Kronenstr. 47, Baderei.

Ein tüchtiges Mädchen

das selbständig kochen kann und die Hausarbeiten übernimmt, findet bei gutem Lohn auf 15. April od. spät. Stelle. Näheres 311718 Erbsengrabenstr. 23, 1. Etod.

Fleißiges, solides Mädchen

per sofort oder bald gesucht. 311633.5.2 Waldstr. 4, 4. St. Ordentliches, saub. Mädchen gesucht. Waldstr. 35, 3. Etod.

Ein aus der Souie entlassenes Mädchen tagelöhner gesucht.

Zu erfragen unter Nr. 311795 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Keinliche Waisfrau gesucht.

311776 Kriegerstr. 175, 2. Etod

Zuarbeiterinnen

für Taillen u. Röcke sofort gesucht. A. Weber, Hoflieferantin.

Kaiser-Allee 25 b

schönste, freie Lage, Salzhöhe der Elektr., ist eine herrlich. Wohnung, 4010

1 Tr. hoch, 5 große Zimmer, Bad, Keller, Veranda etc., aufs modernste eingerichtet, per 1. Juli zu vermieten. Näheres selbst, partiere, bei Landauer.

Wismarstr. 31, part., ist eine 2 Zimmerwohn. mit Küche, Keller, Gas, in Garten gehend, für 1-2 Personen passend, auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. Vorderhaus, 21002

Deegenfeldstr. 4a ist eine Man- sardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Veranda auf 1. April zu verm. Näb. part. 311270.2.2

Douglasstraße 22 ist eine schöne helle Mansarden-Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Keller auf logisch od. später zu vermieten. Näb. i. 2. St., Bb. 311784.2.1

Durlacherstr. 9 zunächst der Kaiser- strasse ist ein Hinterhaus part. und im zweiten Stock Zweizim- merwohnungen mit Küche und Zubehör auf 1. April zu verm. Näb. im Laden. 311508

Giesenhofstr. 31 ist in neuerbaut Souie eine 3 Zimmerwohnung pro 1. April zu vermieten. W. Cl. im Abidulsh. 310107

Offenweinstr. 10, III. Etod, schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Zubehör auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen Mühlstr. 9, II.

Friedenstraße 24 ist eine große 3 Zimmerwohnung mit Küche, Keller und Veranda auf 1. Juli zu verm. Anzuehen 10-12 und 3-6 Uhr. Näb. part. 311712.1

Dieschstraße 79 ist wegen Ver- letzung eine schöne 4 Zimmer- wohnung. Bad, großer Veranda, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller per 1. Juli zu vermieten. Einzuehen von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Näheres partiere. 4996

Kaiser-Allee 63 schöne große Vier- Zimmerwohnung mit Bad nebst Zueh. auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. im 1. St. 311369.5.2

Appelstr. 70, 1. St., in der Nähe des Hauptbahnh., ist eine Wohn- ung von 4 Zimmern auf 1. Juli zu vermieten. 311102.3.3

Kronenstr. 15 sind 4 Zimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, Veranda per 1. Juli zu vermieten. 311355

Näb. im 2. Etod od. Laden.

Luisenstraße ist eine kleine Hinter- hauswohnung von 2 Zimmern mit Küche logisch od. später zu vermieten. Näheres Marien- strasse 70, 2. Etod. 311349.3.3

Waisenstr. 9, 3. St. II., ist schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juni wegen Wegzugs zu verm. Näb. datselbst. 311747.3.1

Waisenstr. 36, Hinterh., ist eine freundl. Wohnung, 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen. Vorderh., 2. Etod. 4943.3.1

Schönenstraße 27 sind im Seiten- bld eine 2 u. 3 Zimmer-Wohnung mit Gas und Klosett im Abidulsh auf 1. Juli oder früher zu verm. An- zuehen im 3. Etod. 311324.2.2

Zu vermieten 22, 1. Etod, sind zwei Wohnungen, bestehend aus 3 u. 2 Zimmern, Küche u. Zu- behör auf 1. Juli d. Js. oder auch früher zu vermieten. 4828.3.3

Seifenstr. 88 am Kaiserplatz. Partierwohnung, 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, Veranda, Garten etc. auf 1. Juli zu verm. Einzuehen von 10-12 und 3-5 Uhr. Näheres 311730 Rosenstr. 23, II.

Seifenstraße, 4. Etod 3 Zimmer- wohnung sofort oder später zu vermieten. 311499

Näheres Zulfahr. 74, V. Etod.

Waldstr. 61 (Zuwegspass), 2. St., ist eine schöne, helle 2 Zimmer- wohnung mit Küche, Veranda und Zubehör auf 1. Juli zu verm. An- zuehen am 2. Juli. 311786

Waldstr. 19 ist eine Mansarden- wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Gas- einrichtung u. Keller, an zwei ruhige Leute sofort zu vermieten. Preis 220 M. Offr. 2. St. 311295.2.1

Waldstr. 100 ist eine 3 Zimmer- wohnung mit Veranda wegen Verletzung auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen im Laden. 311279.5.2

Winterstraße 25 ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung in freundl. Seitenbau auf 1. Mai zu verm. Näb. Vorderhaus part. 4992

Kärlingerstr. 28 ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Alko- ven, Küche und Anteil am Trot- tenbeider auf 1. April zu verm. Zu erfragen im Laden. 311501

Waldstr. Lindenplatz 3, II. Bld., ist eine 2-3 Zimmerwohnung samt allem Zubehör, Gas und Wasser- leitung sof. od. später zu ver- mieten. 311651

Wohn- u. Schlafzimmern

eventl. mit 2 Betten, gut möbliert, mit Klavier ist in nächst. Nähe des Durlacher Forst mit sep. Eingang sofort oder später zu vermieten. Offerten unter 311524 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Wohn- u. Schlafzimmern

sehr gut möbliert, in feinem Hause, in nächster Nähe des Waldpar- kes, mit Pension, zu vermieten. 311652.2.1 Kornblumenstr. 6, II.

Zwei gut möbl. Zimmer, 311770

Wohn- und Schlafzimmern, zu vermieten: Weidenstr. 20, part.

Kaiserstraße 24

ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Balken, Bad, Mansarde, Küche, Keller, 2 Treppen hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres Krieger- strasse 113, 3. Etod, oder Telephon 2297. 4187

Wohn- und Schlafzimmern, fein möbl., mit Frühstück od. teilw. Pen- sion, gebild. Herrn od. Dame per sof. od. 15. April abzugeben. 311719.4.1 Sophienstraße 5, 3. Etod.

Zwei gut möbl. Zimmer, einzeln oder Wohn- u. Schlafzimmern, sof. zu vermieten. 311390

Durlacher Allee 42, part.

Gut möbliertes Zimmer mit Pension, ohne vis-à-vis, auf 1. April zu vermieten. Schwarz, Mühlstr. 1, 1. Tr., rechts. 310800.5.4

Ein schön möbl. Zimmer

mit guter Pension ist auf 1. April zu vermieten. Dieschstr. 10, nächst der Kaiserstr., 1 Treppen hoch. 311752.2.1

Per sofort ein hübsch möbliertes Zimmer in sehr schöner Lage zu vermieten. Näheres Kriegerstr. 129, part. 4995.4.1

Einfach möbl. Zimmer ist mit Pension billig zu vermieten. Näb. Werdstr. 14, part. 311554.2.9

Zimmer gut möbliert, Pension, sofort oder später preiswert zu vermieten. 311712

Amalienstr. 14, III. r.

Freundlich möbliertes Zimmer mit guter Pension an jung. Herrn billig zu vermieten. 311737

Ein gut möbliertes Zimmer an einen beseren Herrn auf 1. April zu vermieten. 311736

Amalienstr. 14, II. St. r.

Ein schön möbl. freundl. Zimmer mit freier Straßenaussicht ist so- fort an Herrn oder Geschäftsfrau- len zu vermieten. 311731

Waldstr. 6, 2. Haus III. l.

Hübsch. möbliertes Zimmer, (Klavier) mit guter Pension zu vermieten. Näheres Kriegerstr. 9. 311682

Gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. 311705

Kärlingerstr. 63, Stb. III. links, nächst dem Marktplatz.

Bei alleinlebender Frau ist ein schön möbliertes Zimmer an ein anständiges Fräulein sofort zu vermieten; kein sep. Eingang. 311716

Blumenstr. 21 1 Treppen.

Schön möbliertes Zimmer, Nähe des Marktplatzes, zu vermieten. 311781

Kärlingerstr. 92, 3. St.

Waldstr. 2a, 2. St. ist ein möbl. Zimmer m. sehr gut. Pension auf sof. zu verm. 311526.2.2

Waldstr. 18, 3. Etod, rechts, ist ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 311798

Waldstr. 18a, Vorderh., 5. St., ist ein schönes, möbl. Mansarden- zimmer an einen beseren Arbeiter od. Frau. u. besert. 311268.2.2

Amalienstr. 55, Bld., part., ist ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten logisch zu verm. 311789

Waldstr. 59, part., ist eine Schlafstube für 6 M. per Mon., zugleich ein schön. möbl. Zimmer für 7 M. per Mon. zu verm. Bldg. Delfstr. 11, part. ist ein schön möbl. Zimmer an einen beseren Herrn zu vermieten. 311772

Douglasstr. 10, 2 Treppen, links, nächst der Hauptpost, ist ein gut möbl. Zimmer zu verm. 311774

Durlacher Allee 16, IV. St. ist ein schön und gut möbl. Zimmer freie Aussicht an solch. beseren Herrn mit guter Pension sofort zu verm. 311769

Erbsengrabenstr. 28, 3 Tr., l., ist gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 4942

Gartenstr. 61, III. Bld. ist ein gut möbliertes, helles Zimmer auf 1. April zu verm. 311412

Erbsengrabenstr. 40 ist ein separates Partier- Zimmer, gut möbliert, sofort zu vermieten. 311712.1

Erbsengrabenstr. 16, ist ein freundl. gut möbl. Zimmer auf 1. April zu verm. Näb. Hinterhaus 3 Treppen hoch. 311710.2.1

Erbsengrabenstr. 27, 2 Treppen hoch, ist ein freundlich gutmöbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. 311799

Kriegerstraße 19 ist eine freundliche Mansarde mit freier Aussicht so- fort zu vermieten. Näher datselbst. 4884.3.2

Kärlingerstr. 96, 5. St. ist ein möbl. freundl. Zimmer zu vermieten. Näher. 4. Etod. 311690.2.2

Kärlingerstr. 31, 4. St., ist sofort ein möbl. Zimmer billig zu ver- mieten. 311382.2.9

Kriegerstr. 36, gegenüber dem Bahnh., ist im 4. Etod ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 311793

Kriegerstr. 39, 5. St., gegenüber dem Bahnhof ist ein schönes, möbliert. Zimmer sof. zu verm. 311779.2.1

Kärlingerstr. 27, II. ist ein gut möbl. liertes Zimmer sofort zu ver- mieten. 311686

Waldstr. 8 in ruhigem Hause ist 3 Treppen hoch links ein hübsch möbliertes Zimmer sofort zu ver- mieten. 311649

Zammstr. 3, II., ist ein kleiner, gut möbliertes Zimmer auf 1. April mit oder ohne Pension zu ver- mieten. 311727

Erbsengrabenstr. 20, IV., ist ein möbl. Zimmer sofort zu ver- mieten. 311651

Erbsengrabenstr. 31, III. ist ein gut möbliertes Zimmer sofort zu ver- mieten. 311620

Erbsengrabenstr. 21, 3. Etod, in ein Zimmer mit 2 Betten, passend für Schüler, zu vermieten. 311750

Zu erfragen 45, 5. Etod, ist ein gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. 311761.3.1

Waldstr. 10, 5. St. ist ein gut möbl. Mansardenzimmer in schön. freier Lage am Sonnplatz billig zu vermieten. 311662

Waldstr. 10, 5. St. ist ein gut möbl. Mansardenzimmer in schön. freier Lage am Sonnplatz billig zu vermieten. 311662

Waldstr. 3, part., rechts, ist ein gut möbl. Zimmer für 16 M. zu vermieten. 311661

Kriegerstraße 24, III., gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 311649

Kriegerstraße 28, 3 Tr. l., ist möbl. Zimmer, außerhalb dem Glasab- schluss zu vermieten auf 1. oder 15. April. 311539

Scheffelstraße 12, part., ist ein schön möbl. Zimmer an solches Fräulein ab vermieten. 311642

Erbsengrabenstr. 6, 4. Etod, ist ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 311652.2

Erbsengrabenstr. 23, III., ist ein gut möbl. freundl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu ver- mieten. 311688

Schönenstr. 48, part., erhalten solch. Arbeiter Kost und Logis zu billigem Preis. 311394.3.3

Schönenstr. 65, 3. Etod, sind zwei gut möblierte Zimmer, auf die Kriegerstrasse gehend, zu ver- mieten. 311379.2.2

Waldstr. 1 part. ist ein gut möbl. Zimmer auf 1. April oder später billig zu vermieten. 311499

Viktoriastraße 20, 3. Etod, ist ein freundliches, gut möbliertes Zim- mer zu vermieten. 311702.2.1

Waldstr. 11 gut möbl., ungen. Zimmer sofort zu verm. Küler.

Waldstr. 48, 2. Tr., nächst dem Schloßplatz, ist bei ruh. Familie ein gut möbl. Zimmer sof. oder später billig zu verm. 311659

Werdstr. 44, II. ist ein gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 311724

Vorstr. 47, sind zwei kleinere Wohn- und Schlafzimmern, gut möbliert, (ersteres mit Schreibe- tisch und Bücherregal) in ruh. Haus, freier Lage, sof. zu vermieten, an 311781

Kärlingerstr. 24, 2 Tr., und auf 1. April zwei gut möblierte Zimmer mit 1 und 2 Betten mit od. ohne Pension zu vermieten. 311531.3.2

Erbsengrabenstr. 55a, V., ist ein einfach möbl. Zimmer an einen Arbeiter sof. zu verm. 311691

Jirke 26, 4. St., Nähe Marktplatz, schön möbliertes Zimmer mit Schreibe- tisch und Pension sofort zu vermieten. 311722

Ein junges Mädchen findet in gutem israel. Hause volle Pension mit Familienanhang. Chertien unter Nr. 311376 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

Miet Gesuche

3-5 Zimmerwohnung auf 1. VII. in zentr. Lage von H. Fam. (3 erw. Pers.) gesucht. Offerten mit Preis- angabe unter Nr. 311795 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Beamtin sucht auf 1. Juli 4 Zimmerwohnung im 3. od. 4. Etod oder geräumige 3 Zimmerwohnung mit Mansarde, Bad etc. Off. mit Preisangabe unter Nr. 311743 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Gesucht auf 1. Juli 3 Zimmer-Wohnung in ruh. Hause von alleinst. Dame. Offerten mit Angaben über Lage, Etod veru. u. Preis wollen man gen. unt. Nr. 311723 an die Exped. d. „Bad. Presse“ richt.

Wohnung gesucht von 3 oder 4 Zimmern in ruhigem Hause. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 311768 an die Exped. der „Bad. Presse“.

3 Zimmer mit 1 Sohn sucht schöne 3 Zimmerwohnung in d. Stift. auch Mansardentr. Off. u. Nr. 311749 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Jug. Leute suchen 2-3 Zimm. Wohn- ung mit Zubehör auf 1. Juli. Offerten unter 311785 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.1

Nachige Fam. 3 pers., in letzter Wohnung 10 Z. Wohnb., sucht auf 1. Juli eine gr. 2 Zimmerwohnung zwischen Körner- und Kriegerstr. Offert. unter Nr. 311695 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Kinderloses Ehepaar sucht 2-3 Zimmerwohnung, Oststadt, mit Gas auf 1. Juli. Vorderh. Offerten unt. Nr. 311695 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wohn- u. Schlafzimmern wünschen zwei Studierende zu mieten und zwar in der Nähe der Hochschule. Offerten unter Nr. 311758 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zwei bis drei möblierte Zimmer gesucht in der Nähe des Waldparkes. Offerten unter

5 Serien- Tage ::

Donnerstag den 31. März bis einschl. Montag den 4. April

Soweit Vorrat

Damen-Konfektion

5 Serien Kostüme

je nach Serie aus engl. gemusterten, sowie hellen uni Stoffen, Kammgarn-Cheviots in marine, erika, schwarz, linde, lila etc., z. T. Jackett auf Seide, $\frac{3}{4}$ und ganz lange Jacke mit Shawl und Revers, Miederrock

Serie I	II	III	IV	V
25 ^{M.}	35 ^{M.}	45 ^{M.}	55 ^{M.}	65 ^{M.}

5 Serien Kostümröcke

je nach Serie aus Kammgarn-Cheviot, marine, schwarz und engl. gemusterten Stoffen, schwarz-weißen Karos, Lasting und Tuch, Faltenröcke, mit und ohne Mieder, Tunik und Sattelformen

Serie I	II	III	IV	V
6 ⁸⁵	8 ⁹⁵	11 ⁵⁰	13 ⁰⁰	15 ⁷⁵

5 Serien Blusen

je nach Serie aus Tüll, Seide, Wolle, Baumwolle u. Wollbatist, Hemdblusen und garnierte Façons, aparte moderne Ware in tadelloser Ausführung, zum Teil auf Seide gearbeitet

Serie I	II	III	IV	V
2 ²⁵	4 ⁸⁵	5 ⁹⁵	7 ⁷⁵	10 ⁷⁵

5 Serien Unterröcke

je nach Serie aus Moirée, Moirette und Lüsterstoffen, u. a. auch Moirette-Röcke mit Trikot-Oberteil, alle modernen Farben, aparte Façons, gute Verarbeitung

Serie I	II	III	IV	V
3 ⁹⁵	4 ⁷⁵	6 ⁵⁰	7 ⁹⁵	9 ⁷⁵

Posten

Hemdblusen

schwarz-weiss kariert mit farbigem Paspel, hübsch gearbeitet, alle Grössen 3⁷⁵

Posten

Wasch-Matinées

waschecht in aparten Dessins, mit seidener Bandschleife, alle Grössen 2²⁵

Posten

Wasch-Unterröcke

in schwarz-weiss u. lila-weiss, hübsche Ausführungen mit waschechten Besätzen 2²⁵ 2⁷⁵

HERMANN TIETZ.